3 1761 07934981 7

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/synchronistische00danz

Synchronistische

Geschichtstafel

der

Stadt Danzig.

Im April 1804.

Danzig,
gedrukt mit Müllerschen Schriften.

DD
901
D22 S8
1804a

107280

840 War die erste Anlage der Stadt, obgleich sie schon früher, und einige Jahrhunderte vor Christi Geburt, als Flecken bewohnt war.

997 Der Hagelsberg war von einem Kassubischen oder Wendischen Fürsten, Nahmens Hagell, bewohnt.

1109 Ist das Kloster Suckow von Mestwin I. einem pommerellischen Fürsten, der sich selbst einen Fürsten von Danzig nannte, gestiftet.

1165 Altes Schloß ward von Waldemar I. König von Dännemark, erbaut.

1164 Altes Schloß ward von Sabislaus, König von Pohlen erobert, und durch ihn und seine Nachfolger mehr angebaut.

1178 Einige Jahre früher ist das Kloster Oliva von dem erstbekannten Ahnherrn der Pommerellischen Herzoge Sambor gestiftet worden.

1185 Die Altstadt wurde von Subislaus, einem Pommerellischen oder Kassubischen Fürsten, angelegt.

1220 Die erste Erbauung der Stadt ist den Pommerschen Fürsten zuzuschreiben. Mestwinus, ein pommerscher Fürst, ein Sohn

Subislaus, erbaute einen groſſen Theil der Stadt und ſtarb in dieſem Jahr. Er hinterließ 4 Söhne, unter denen der berühmteſte Svantepol war, der keinen ſeiner Brüder zur Regierung kommen ließ, ſie alle überlebte und den 11. Januar 1266 im 97ſten Jahre ſeines Alters zu Danzig ſtarb. Er hinterließ 2 Söhne, von welchen der erſte Meſtwin, dem Vater in der Regierung folgte, der andere aber, Wartislaus, ward Herr zu Danzig. Dieſe beyden Brüder entzweyten ſich und Meſtwin verdrängte ſeinen Bruder aus ſeiner Herrſchaft und heirathete eine Nonne. Mit dieſer zeugte er viele Kinder, und vermachte deswegen ſein Land ſeiner Schweſter Sohn Primislaus, einem polniſchen Fürſten, der auch nachher König von Pohlen wurde.

1227 Schon einige Jahre früher wurde die Dominikaner-Kirche und das Kloſter von einem Herzoge von Pommern Swantopol, zu Ehren des heil. Nicolas erbaut, deſſen Namen ſie auch Anfangs führte. Aber in dieſem angeführten Jahre vertauſchte beſagter Herzog die Kirche und das Kloſter an die Dominikaner oder ſchwarzen Mönche, die es auch jetzt noch beſitzen. Dieſe Kirche iſt die älteſte in der Stadt.

1260 Der Dominiks-Jahrmarkt hat in dieſem Jahre ſeine Entſtehung. Pabſt Alexander IV. bewilligte einen groſſen Ablaß dem Dominikanerkloſter zu Danzig auf den

den Tag Dominici. Es kamen zu dem Tage viele fremde Kaufleute und Handwerker mit ihren Waaren nach Danzig, und da sie reichlichen Absatz ihrer Waaren hatten, wiederholten sie alljährlich ihre Besuche. Der Platz zu diesem Jahrmarkt war ehedem vor dem hohen Thor.

1283 Als in diesem Jahre der Krieg mit den abtrünnigen Preussen geendet war, forderten die Kreuzherren ziemlich trotzig von Mestwin das ihnen von Wartislaus übertragene Gebiet und die Stadt Danzig. Unstreitig wäre es zum Kriege gekommen, wenn nicht der eben damals anwesende Päbstliche Gesandte Philipp sie auf folgende Art verglichen hätte: Er rieth dem Mestwin, den Kreuzherren das Gebiet, Stadt und Schloß zu Mötwe, mit allen Nutzungen und Einkünften abzutreten, und letztere waren damit zufrieden. Durch diesen Vertrag kamen die Kreuzherren zuerst in Pommerellen und brachten nachher ganz Preussen unter ihre Herrschaft.

1295 Starb Mestwin zu Danzig ohne Leibeserben, (die Kinder waren vermuthlich vorher gestorben) und Primislaus kam nach Danzig und nahm Besitz von dem ihm vermachten Lande, und befestigte die Stadt mit Planken. Die Markgrafen von Brandenburg aber, welche sowohl mit dem Testament als mit seiner Erwählung zur Krone sehr unzufrieden waren, liessen ihn umbringen, nachdem er kaum 8 Monate regiert hatte. Nun nah-

men

men die erwähnten Markgrafen Valdemar und Johannes die Stadt nach des Primislaus Tode ein, aber das Schloß hielt Boguſſa, Landrichter in Pommerellen, wegen Anrecht des Königs Valdislaus mit etlichem Adel aus Pommern in Beſitz. Er befürchtete aber ſehr, daß die Markgrafen das Schloß entweder enger einſchlieſſen, oder er die Belagerung nicht länger würde aushalten können; deswegen ſchickte er zum Könige Valdislaus und bat um Entſatz, der ihm auch verſprochen ward. Weil aber dieſe Hülfe länger ausblieb als er ſie bedurfte, rieth Boguſſa dem Könige, daß er ſich zur Vertheidigung des Schloſſes mitlerweile der Dienſte der Kreuzherren bedienen ſollte. Der König genehmigte dieſen Vorſchlag und gab ihm Vollmacht mit dem Hochmeiſter in Preuſſen deswegen zu verhandeln. Den Kreuzherren war das ein erwünſchter Antrag, und ſie wurden einig: daß den Kreuzherren das halbe Schloß auf ein Jahr abgetreten werden ſollte, und daß ſie nicht eher verbunden wären daſſelbe zu räumen, bevor die Unkoſten berichtigt wären. Nun wurden die Kreuzherren in das Schloß genommen, welche mit den Pommerellen daſſelbe theilten und den Feind abhielten, ſo daß die Markgrafen endlich gar die Belagerung aufgeben mußten. Bald nach ihrem Abzuge wurde die Stadt dem Könige übergeben und die Beſatzung in derſelben niedergehauen. Auf dieſe Art waren

ren die Markgrafen von der Stadt abgewiesen, und die Kreuzherren forderten nach Verlauf des Jahres von dem Landrichter Boguſſa ihre Kriegeskoſten, weil dieſer aber nicht bezahlen konnte, nahmen ſie immer mehr ihrer Leute ins Schloß, bis ſie ihn endlich, da er das Geld nicht aufbringen konnte, mit dem Pommerelliſchen Adel zu Gefangenen machten. Boguſſa machte alſo mit ihnen den Vertrag: daß er ihnen zwar das Schloß abtrete, daß ſie aber dem Könige Vladislaus, wenn er ihnen die Kriegeskoſten, 100,000 Mark Böhmiſcher breiter Groſchen erſtatte, daſſelbe wieder überliefern müßten. Der König ſuchte auch mit dem Orden ſich dieſerwegen zu vergleichen, aber die Sache blieb, wie ſie war.

1307, 8, 9 und 10 erneuerten die Kreuzherren ihre jetzt ganz ungültigen Anſprüche von des Wartislaus Abtretung aller ſeiner Länder, und dachten nur darauf, wie ſie ſich des ganzen Strich Landes über der Weichſel nebſt der Stadt Danzig bemächtigen ſollten.

1310 Das alte Schloß kommt an die Kreuzritter.

1311 Das alte Schloß wird von den Kreuzherren recht befeſtigt.

1311 Die jetzige Rechtſtadt, damals Vorſtadt, wurde angelegt.

1311 Das Rechtſtädtſche Rathhaus iſt wahrſcheinlich in dieſem Jahre, zugleich mit der Rechtſtadt, oder doch bald darauf erbaut.

1311 Die Kreuzherren machten mit dem Markgrafen von Brandenburg folgenden Vertrag: daß die Markgrafen das Ihrige, so sie damals in Pommerellen hatten, behalten möchten; dagegen kaufte der Orden von ihnen die hinterstelligen Städte Danzig, Dirschau und Schwetz, welche noch mit des Königs von Pohlen Truppen besetzt waren, um 10,000 Mark Brandenburgischen Gewichts. Auch kauften die Kreuzherren von dem Markgrafen Waldemar ganz Pommerellen um 100,000 Mark breiter Groschen, oder wie andere berichten, um 100,000 Ungarische Gulden. Dieser Kauf wurde von dem damals regierenden Kaiser Heinrich VII. bestätigt. Nach geschehenem Kauf bemächtigte sich der Orden der Stadt durch Verrath im Dominiks-Jahrmarkt, und nachher auch der vorgedachten pommerellischen Städte.

1343 Die Pohlen bestritten den Kauf, den der Orden 1311 gemacht hatte, und es entstanden deswegen viele Kriege, bis der 17te Hochmeister Rudolph König endlich in diesem Jahr von dem Könige von Pohlen Casimir dem Grossen, ein Sohn Locticus, folgenden Friedensvertrag erhielt: Daß Casimir für sich und seine Nachkommen sich aller Gerechtigkeit begebe an den Landen, die der Orden von den Königen und Fürsten in Pohlen bekommen, nehmlich an Pommern, den Culmischen und Muhalowischen Landen, nebst Newschewe, Orlaw und Murinau, welches

ches er mit einem körperlichen Eyde und gerichtlicher Verschreibung bekräftigte; auch den Titel Pommern aus dem Königl. Siegel weglassen wolle, dagegen ihm der Orden die Coja und Dobrin im ruhigen Besitz lassen möge.

1343 Der erste Grundstein zur Pfarrkirche ward den Donnerstag nach Lätare, auf Zuthun und Verordnung des 17ten Hochmeisters Rudolph Königs, gelegt. Der Baumeister hieß Ulrich Ritter von Strasburg. Den Grundstein zum Glokkenthurm legte man am Sonnabend in nehmlicher Woche. Der Thurm hat 311 Stufen. Hier hängen 6 grosse Glokken und eine kleinere, die Landglokke genannt.

1343 Die Rechtstadt, bisherige Vorstadt, ward zur Prinzipal eingerichtet, ihr auch zu dieser Verfassung eine eigene Handfeste verliehen; nun erst mit Graben und Mauren versichert und mit unterschiedenen öffentlichen Gebäuden verschönert.

1351 Die Schießstangen haben ihren Ursprung von den Kreuzherren und der 19te Hochmeister Heinrich Knieprode führte sie ein. Man erbaute zwey, eine Altstädtische und eine Rechtstädtische. Hieraus entstand die Schützengilde.

1351 War ein so heftiger Sturm, daß 60 Kaufahrteyschiffe auf der Rheede theils beschädigt, theils zertrümmert wurden.

1352 War die Pest, an der 13,000 Menschen starben.

1361 War ein Tumult in der Stadt, der sehr nachtheilig hätte enden können, wenn er ge-

gelungen wäre. Die Ursache war der Litthauische Fürst Kinstouten. Dieser war in einer Schlacht mit den Kreuzherren gefangen und nach Marienburg gebracht worden, entkam aber dem Gefängniß und wollte sich jetzt an dem Orden rächen, deswegen verstärkte er sich heimlich, und da gerade um diese Zeit die Russen beym Hochmeister anhielten um Geleit für den Dominiksmarkt zu Danzig, benutzte Kinstout diese Gelegenheit, und wollte, mit Hülfe der Russen sich der Stadt bemächtigen. Die Ankunft von 800 Russen, die auch, obgleich versteckt, Gewehre hatten, befremdete die Bürger der Stadt. Man ergrif zwey Russen, die sich in Händel eingelassen hatten, und diese gestanden das ganze Vorhaben des Kinstouts, und daß er im Anzuge sey, die Stadt zu überfallen. Darauf wurden die Thöre gesperrt, die Bürger bewafneten sich, um die Russen niederzuhauen. Kinstout, durch die Flüchtlinge benachrichtigt, daß das Vornehmen fehlgeschlagen sey, zog sich zurück. Der Hochmeister gab dafür den Danzigern ein Privilegium, daß den Fremden, mit Fremden zu handeln nicht länger als 3 Tage freystehen sollte.

1370 War Danzig schon eine Hanseestadt.

1380 Die Jungstadt wurde von Winrich angelegt, bekam einen eigenen Stiftungsbrief, in welchem ihr Culmisches Recht, das Dorf Zichanke und mehrere Grundstü-

stücke gegeben und Stadtgerechtigkeiten und Freyheiten zugestanden wurden.

1382 Die Carthause oder das Carthäuserkloster Marienparadies 4 Meilen von Danzig entfernt, wird von einem Edelmann, Johann Ruschnitz, gestiftet, und nrsprünglich mit 3 Dörfern Cölpin, Ozemlin und Gedingen dotirt. Die Kirche daselbst hat ein reicher Bürger aus Danzig, Johann Thiergärt, auf seine Kosten erbauen lassen.

1382 Die heiligen Geistkirche wurde dem Rath zu Danzig unter dem Hochmeister Winrich von Kniprode übergeben. Das Jahr ihrer Erbauung ist nicht bekannt.

1391 Die Jungstadt wurde von dem tyrannischen Hochmeister Conrad v. Wallenrath immer weiter erbaut. Nach seinem Tode beförderte der Orden, der ebenfalls die Stadt Danzig zu beschädigen wünschte, die weitere Erbauung derselben.

1391 Die grosse Kornmühle auf der Altstadt ist eins der zuerst erbauten Gebäude der Stadt, obgleich man das eigentliche Jahr ihrer Erbauung nicht weiß, aber in diesem Jahr brannte sie ab, und wurde bald wieder erbaut. Ehemals hatten die Kreuzherren diese Mühle, und erpreßten damit von den Einwohnern erstaunende Geldsummen. König Casimir übergab aber diese und alle andere Mühlen der Rechtenstadt Danzig durch ein besonderes Privilegium.

1393 Die Vorstadt wurde von den Kreuzherren zur Beschädigung der Rechtstadt angelegt.

legt. Damals hieß sie Neustadt, verlohr aber vermuthlich ihren Namen, als man 1626 das jetzige Langgarten und die Niederstadt mit Wällen umzog, und diesen Distrikt den Namen Neustadt gab.

1394 Das Hospital der St. Elisabeths-Kirche ist vom Hochmeister Conrad v. Jungingen gestiftet, und hieß damals der Elenden-Hof. Die ausschliessende Verwaltung und Obervormundschaft wurde dem Comtur zu Danzig übergeben, welche aber, nach aufgehobener Ordensherrschaft vom König Kasimir an den Rath der Stadt übertragen ist.

1395 Danzig schickt einen Hauptmann mit einem Korps Truppen nach Stockholm, um die Stadt und das Schloß in Besitz zu nehmen. Die Veranlassung hiezu war folgende: Albertus, ein Fürst aus Mecklenburg, wurde 1363 statt des Magni Terti zum König von Schweden angenommen, weil das Volk von diesem weniger Bedrückungen hofte. Aber getäuscht in ihrer Hoffnung, bewogen die Vornehmsten im Lande die Königin Margaretha von Dännemark, sich der Krone anzunehmen, welches sie auch that und den König von Schweden in einer Schlacht nebst seinem Sohn Erich gefangen nahm und sie 7 Jahre in der Gefangenschaft behielt. Die Mecklenburger wollten ihren König gerne befreien und bewogen 1395 sieben Hanseestädte, als Lübeck, Stralsund, Greifswalde, Thorn, Elbing, Reval und Danzig zur Vermitlung mit der Königin,

nigin, die es auch dahin brachten, daß die Königin den König und seinen Sohn den Städten auf Bürgschaft freygeben wolle, wenn sie versprächen, daß der König innerhalb 3 Jahren sich bei ihr, entweder mit Geld oder anderer Entschädigung abfände: widrigenfalls die Städte ihn und seinen Sohn wieder in ihre Gewalt liefern mußten. Diese Bedingung ging der König ein, und gab den Städten zu ihrer Sicherheit die Stadt und das Schloß Stockholm, welches ihm noch treu geblieben war, mit dem Beding: wenn er in 3 Jahren dem Vertrage kein Genüge leisten könne, die Städte alsdenn Stockholm der Königin abtreten könnten, oder damit nach ihrem Gefallen handeln. Die Städte hatten sich bei der Königin vorbehalten: entweder den König und dessen Sohn zu stellen, oder 60,000 Mark löthiges Silber zu bezahlen, oder Stockholm abzutreten. Danzig schickte also den Hauptmann Hermann von der Halle nach Schweden, und Lübeck that ein Gleiches, die also vereint von der Stadt Stockholm Besitz nahmen. Während der 3 Jahre starb des Königs Albertus Sohn Erich, und der König war eben nicht geneigt die Krone wieder zu übernehmen. Die Städte waren zweifelhaft, ob sie gegen Erlegung der 60,000 Mark Silber die Stadt Stockholm behalten sollten, um vielleicht dadurch das ganze Königreich Schweden an sich zu bringen: aber die Folgen schienen ihnen doch so bedenklich,

lich, daß sie die Stadt Stockholm der Königin von Dännemark überlieferten, welche sich dann der Krone Schweden bemächtigte.

1396 Ungefehr um dieses Jahr setzt man die Stiftung des Brigitten- oder Nonnen-Klosters. Der Rath zu Danzig hat seit dieser Zeit den Besitz des Patronatrechts über dasselbe gehabt, welches auch durch Königl. Privilegien bestätigt ist.

1400 Zu dieser Zeit war Danzig schon als eine berühmte Handlungs- und Hanseestadt bekannt.

1400 Die St. Elisabethskirche wird erbaut.

1405 War eine so wohlfeile Zeit in Preussen, daß die Last Korn 5 Mark galt, die Last Weitzen 7 Mark, Gerste 3 Mark, Haber 2 Mark, eine Tonne Honig 5 Firdung, 1 Tonne grob Salz 20 Scott, 1 Tonne Hering 10 Groschen.

1410 Ein grosses Feuer, welches die Gebäude der Drehergasse verzehrte, ergrif auch den damals stehenden Krahn, der gewiß nur von Holz erbaut gewesen, und brannte ihn gänzlich ab.

1410 Der Hochmeister Ulrich von Jungingen zwang die Stadt den ewigen Frieden mit Pohlen zu brechen. Der König Jagello umzog Preussen mit mächtigem Heer. Der Orden verstärkte seine Macht, und Danzig sammelte 1200 Bürger den Orden zu unterstützen. Es kam bei Tannenberg zur Schlacht: die Ordensvölker wurden geschlagen und von den 1200 Bürgern blieben nur 300 übrig. Bald dar-

darauf belagerte Jagello Marienburg und da die danziger Bürger und Bauren ihr Vieh zur Sicherheit in die Nähring getrieben hatten, sammelten die Pohlen ungefähr 700 Mann und dachten hier eine gute Beute zu machen, aber die Danziger überfielen sie und es kamen nur wenige Pohlen davon.

1411 Der Rath der Stadt ließ den abgebrannten Krahn wieder erbauen, welches der Orden der Kreuzherren nicht zugeben wollte, sondern behaupteten: er gehöre ihnen, und wollten ihn an eine andere Stelle verlegen. Es gab deswegen viele Streitigkeiten.

1411 Geschah der Mord der Kreuzherren an den drey Personen des Raths, Herrn Bürgermeister Conrad Letzkau, Arnold Hecht und Bartholomäus Groß. Conrad Letzkau widersetzte sich vorzüglich den Ungerechtigkeiten und Bedrückungen, womit der Orden die Stadt belegen wollte. Der Orden hingegen glaubte von ihm um so mehr zu erhalten, weil er ihr Zögling gewesen und sie ihm (aus Absichten) zu Ehre und Würde in der Stadt verholfen hatten. Aber er war gerecht und schätzte Eyd und Pflicht, obgleich er dem Orden unbeschadet den Verpflichtungen gegen der Stadt, manchen wichtigen Dienst erwiesen hatte; demohngeachtet war der Haus-Comtur sein unversöhnlicher Feind und sann nur auf Rache. Der Hochmeister wollte allem Unheil, der in der Folge daraus entstehen konnte, abwenden,

und

und brachte es so weit, daß der Comtur und der Rath sich verglichen, und in der Kirche sich gegenseitig mit Hand und Mund gelobten, fernerhin in Freundschaft zu leben. Der Comtur stellte sich auch als wäre alles vergessen, und ließ, um diese Freundschaft zu bestätigen, die drey Bürgermeister Conrad Letzkau, Arnold Hecht, Tideman Huxer und den Rathsherrn Bartholomäus Groß aufs Schloß zur Abendmahlzeit bitten. Um nicht Anlaß zum Mistrauen zu geben, sagten sie zu, und gingen auch am Palmsonntage hin. Unweit dem Schloß begegneten sie des Comturs Hofnarr, der zu ihnen lachend sagte: „Wenn ihr wüßtet, was man euch hat zugerichtet, ihr kämet heute nicht zur Mahlzeit." Sie achteten aber dieser Rede nicht, und gingen weiter. Tiedemann Huxer, der sich vermuthlich des Narren Rede merkte, sagte bald: „er hätte seinen Schlüssel zum Gelde zu Hause gelassen, und traue seinen Bedienten nicht, er wolle also erst nach Hause gehen, und ihnen bald folgen" blieb aber zu Hause. Auf der Schloßbrücke wurden die 3 Herren freundlich empfangen, als man aber hinter sie die Thore schloß und die Zugbrücken aufzog, wurden sie nachdenkend, noch mehr, als der schon erwähnte Narr laut sagte: „Diese drey Vögel sind gefangen, der Alte aber war zu listig und ist dem Garn entgangen." Im Saale fanden sie den Comtur mit vielen Ordensbrüdern, der sie auf eine

sehr

sehr beleidigende Art empfing, sie der größten Ungerechtigkeiten beschuldigte und sie gar nicht zur Verantwortung kommen ließ. Herr Conrad Letzkau sagte nun zu Herrn Hecht: „Hätte ich jetzt ein gutes Schwerdt, tausend Gulden wollte ich darum schuldig seyn." Unterdessen schickte der Comthur nach dem Scharfrichter und befahl ihm, daß er diese drey enthaupten sollte, und da er es nicht thun wollte, — weil er sagte, daß es wider seine Pflicht wäre, jemanden hinzurichten, der nicht durch Urtheil und Recht dazu bestimmt wäre — wurde er mit Schlägen entlassen, die drey Herren aber in verschiedene Gefängnisse verwahrt. Der Comthur schwelgte mit seinen Brüdern bis um Mitternacht, da befahl er, den Conrad Letzkau gebunden vorzuführen, über welchen sie sogleich herfielen, ihn mit 10 Wunden ermordeten, und nachher noch den Hals durchschnitten. Arnold Hecht und Bartholomäus Groß hatten das nehmliche Schicksal. Ersterer wurde mit 16 und Groß mit 17 Stichen jämmerlich ums Leben gebracht. Die Kreutzherren hielten aber diesen Mord geheim, und der Rath und die Bürger glaubten, daß sie nur gefangen gehalten würden, und daß, wenn man es nur dem Hochmeister wissen liesse, er sie gleich befreien würde. Man schickte sogleich zum Hochmeister nach Marienburg, und es kam der Befehl die Gefangenen loszugeben; worauf denn die entseelten Körper hinter

das Schloß gelegt wurden. Man bestätigte sie mit den gewöhnlichen Gebräuchen zur Erde, und die zwey Bürgermeister liegen zusammen in der Marienkirche unter einem Stein an der linken Seite des hohen Altars. — Noch nicht befriedigt durch den Tod dieser Männer, verübte der Comthur die Abscheulichkeit an den hinterbliebenen Wittwen und Waisen, sie von Haus und Hof zu vertreiben und ihnen alle Güter zu nehmen.

1412 Eine Feuersbrunst in der Stadt. Die Beutlergasse bis zum Rathhause brannte ab.

1414 Der Bischofsberg, eines der größten Festungswerke der Stadt, war ehemals das Gebiet der Leslawischen Bischöfe, welche hier ihr Schloß, Kapelle ꝛc. gehabt haben. Weil es aber in diesem Jahr zu befürchten war, daß es zwischen dem Könige von Pohlen und dem Orden in Danzig zum Kriege kommen könnte, sagte sich der damalige Bischof Johann Kropidlo vom Orden los. Die Kreuzherren aber beschlossen das Schloß abzubrechen, welches auch den 9. August geschah.

1416 den 7. Juny war in der Stadt ein grosser Aufstand wegen eines Bürgermeisters Gerth von der Beecke, dem die Bürger, besonders aber die Gewerke, sehr ungünstig waren, weil er dem Comthur alle Heimlichkeiten des Raths entdeckte; an der Verpachtung der Münze Schuld hatte, und die Bürger drückte wo es nur

möglich

möglich war. Dieser Verdruß brach endlich an besagtem Tage aus, und die Bürger hatten einige bestellt, die, wenn man mit der Proceßion ginge, ihn überfallen und umbringen sollten. Es wurde aber verrathen, und er entwich aufs Schloß zum Comtur. Da die Aufrührer nun seiner nicht mächtig werden konnten, erbrachen sie sein Haus mit Gewalt, zerschlugen alles und warfen es hinaus. Ihre Wuth erstreckte sich sogar gegen den ganzen Rath, deren Häuser gleichfalls geplündert wurden. Der Hochmeister kam selbst in die Stadt und wollte die Aufrührer zur Ruhe bewegen, aber sie setzten sich zur Wehr, schlugen Sturm und bemächtigten sich des Rathhauses. Einige Tage darnach kamen einige Herren des Raths, die sich so lange hatten versteckt halten müssen, und suchten die Bürger freundlich zur Ruhe und Einigkeit zu bewegen, da es denn auch endlich ruhig ward. Die Rädelsführer wurden darauf eingezogen, 18 davon mit dem Schwerdt hingerichtet, und 40 des Landes verwiesen.

1423 War ein äusserst strenger Winter, so daß man aus Preussen längs dem Strande bis nach Lübeck gefahren ist.

1424 Drey grosse Feuersbrünste. 14 Tage nach Ostern brannten die Speicher gänzlich ab. Am Tage Petri und Pauli brannte die Petrikirche, der größte Theil der Lastadie und fast die ganze Vorstadt ab. Die Drehergasse bis zum Krahn.

1426 Ein ungewöhnlich strenger Winter. Man fuhr auf der See bis nach Lübeck, und soll von Mecklenburg bis Dännemark die Ostsee mit Wagen befahren haben.

1427 Ein so gelinder Winter, daß im December die Bäume ausschlugen.

1427 Ueberschwemmung durch den Eisgang der Weichsel.

1427 Pest, an der in der Stadt und auf dem Lande 40,000 Menschen starben.

1430 Ueberschwemmung durch den Eisgang.

1431 Die Kirche und das Kloster der heil. Dreyfaltigkeit, oder das graue Kloster wurde von Franziskaner-Mönchen erbaut. St. Annen ist vermuthlich im nehmlichen Jahre erbaut, und hat als Kapelle der ersteren gedient.

1433 Der Orden rüstete sich mächtig zum Kriege gegen Pohlen, und der König Vladislaus Jagello reißte die Hußiten, obgleich sie Ketzer waren, gegen den Orden. Diese zogen durch die Neumark auf Pommerellen, machten einen vergeblichen Versuch auf Konitz, zerstörten das Kloster Pelplin, brannten die Vorstädte bey Dirschau ab, und kamen den 1. Septbr. bei Danzig an, lagerten sich auf dem Bischofs- und Hagelsberge, und brannten alles vor der Stadt ab, welches man ihnen nicht hindern konnte, da sie über 20,000 Mann stark waren. Die Stadt war damals nicht sehr fest, und man mußte die Stücke auf die Mauern und Thürme bringen, um den Feind abzuhalten. Die Danziger wollten mit 2000 Mann

Mann einen Ausfall thun, aber der Comtur wollte es nicht zugeben. — Acht tollkühne Menschen verschworen sich gegen die Hußiten, und zogen bei Nacht gut bewafnet aus der Stadt gegen den Berg, schossen vom Morgen bis auf den Abend auf den Feind und tödteten viele, wie sie sich aber gegen Abend wieder in die Stadt begeben wollten, wurden sie von 200 Hußiten umringt, gefangen, und lebendig auf den Berg gebracht, oder auf der Wahlstätte erschlagen. Den vierten Tag zogen die Böhmen von der Stadt wieder ab, plünderten und verbrannten das Kloster Oliva, warfen das Blockhaus von der Münde über den Haufen, triumphirten, daß sie so ungehindert bis ans Meer gekommen waren und begannen ihre Rückreise. Und so war denn der Hußitenkrieg geendigt.

1438 Die Danziger erlitten eine Niederlage zur See ohne Krieg. Die Stadt hatte 20 Schiffe nach Spanien geschickt um Salz zu holen. Die Wendischen Städte hatten damals Krieg mit den Holländern. Wie nun die Danziger Schiffe in See die Holländischen erblickten, hielten sie sich, der Sicherheit wegen, zu den Wendischen. Auf der Rückreise waren diese Schiffe aber nicht beisammen, und wurden 22 derselben von den Holländern genommen. Auf Vermittlungen wurde zu Copenhagen die Sache abgemacht: daß die Holländer den Preussen 7000 Pfund Flämisch und den Liefländern 2000 Pfund Flä-

Flämisch in 4 Jahren bezahlen wollten. Diese Jahre verstrichen und sie bezahlten nicht. Aber im Jahr 1447 mußten sich 70 Holländische Schiffe in den Hafen der Stadt flüchten. Sie baten um Geleit, welches ihnen aber abgeschlagen wurde, aber man verbot ihnen wieder auszulaufen. Sie versprachen es zwar, aber bei einem günstigen Winde liefen sie in einer Nacht davon. Der Hochmeister klagte dieß dem Kaiser Friedrich III. der es so weit brachte, daß die Holländer in die Acht erklärt wurden. Darauf schickten sie Gesandte und liessen bitten, die Acht aufzuheben, und einen Zoll auf ihre Schiffe und Güter zu legen, denn die 7000 Pfund konnten sie nicht bezahlen. Endlich verjährte dieser ganze Streit.

1439 Bei einer Zusammenkunft des Adels zu Culm wurde ein Bund errichtet gegen die Bedrückungen der Kreuzherren. Dieser Bund wurde dem Hochmeister und dem Orden vorgelegt, und von ihnen die Bestätigung verlangt. Der Hochmeister Paul von Rußdorf nebst vielen Herren des Ordens unterschrieben auch denselben, aber die Franken, Schwaben und Baiern widersetzten sich.

1440 den 16. Januar entstand ein grosser Streit auf dem Schlosse zu Marienburg zwischen dem Convent und den Gebietigern, so daß der Hochmeister eiligst nach Danzig flüchtete. Da diese Uneinigkeit immer mehr zunahm, rief der Hochmeister Land und Städte um Hülfe an, und bestimmte

te eine Zusammenkunft in Elbing, die aber in Marienwerder gehalten wurde, wo denn die versammelten Land und Städte nebst dem Orden in Preussen den Bund verschrieben und bekräftigten; und Kaiser Friedrich III. bestätigte diesen Bund. Die mehrsten Gebietigern waren aber gegen diesen Bund, erklärten ihn für eine Rebellion, und in einer Nacht wurden 17 vom Adel, die diesem Bunde anhingen, ermordet, und ihre Höfe abgebrannt. Der Hochmeister Paul v. Rußdorf starb, oder, wie andere wollen, wurde seines Amtes entsetzt.

1443 den 1. May fiel eine solche Menge Schnee, daß einige Dächer davon eingedrückt wurden.

1443 Feuersbrunst. Auf Langgarten brannten 40 Häuser ab.

1444 Der jetzt noch stehende Krahn wurde endlich, nach vielen Streitigkeiten, unter dem regierenden Bürgermeister Lucas Meckelfeld, mit Begünstigung des Hochmeisters, wieder erbaut.

1445 Die Tempelburg erhielt ein Privilegium des deutschen Ordens.

1450 Land und Städte ergaben sich gutwillig dem Könige von Pohlen Casimir, und fielen also vom Orden ab.

1453 Die erste Accise soll in diesem Jahre in der Stadt aufgekommen seyn.

1453 Die grosse Glocke der Marienkirche wurde gegossen. Sie wiegt 146 Centner und der Klöppel 600 Pfund.

1454

1454 Danzig huldigt dem Könige von Pohlen Caſimir.

1454 Die Jungſtadt wird abgebrochen. Dieſer Befehl kam vom Könige Caſimir auf dringendes Anſuchen der Danziger Bürger. Auch die Einwohner des Hackelwerks, welches einen eigenen kleinen Staat in der Stadt ausmachte, brachen gutwillig ihr Rathhaus ab, und wurden in der Recht- und Altſtadt aufgenommen.

1454 Der Comthur des Ordens übergab den 11. Februar dem Rath der Stadt Danzig gutwillig das Schloß, und im nehmlichen Jahr fing man an es einzureiſſen, und nur einige Mauern zeigen noch jetzt Spuren davon.

1454 Die groſſe Glocke wird in den Thurm der Marienkirche gehängt.

1454 Die Zulage (eine ehemalige Abgabe von allen durch den Hafen ein- und ausgehenden Waaren) wird der Stadt durch ein Königl. Privilegium beſtätigt.

1454 Begann der zwölfjährige Krieg der Danziger mit den Kreuzherren, wo am Ende beide Theile wenig gewonnen und verloren hatten.

1456 Das Carmeliter- oder Weißmönchen-Kloſter und die Kirche wird erbaut. Vorher hatte es in der Jungſtadt geſtanden.

1456 Martin Kogge ſtiftete eine groſſe Aufwiegelung unter den Gewerken und Bürgern. Kogge war ein begüterter aber geitziger und unruhiger Bürger der Stadt, und hatte Correſpondenz mit dem Orden. Er berief die Gewerke zuſammen und ſtellte

stellte ihnen vor, wie sehr sie durch so viele Abgaben gedrückt wurden u. s. w. und daß er sie, wenn sie ihm Beistand leisten wollten, bald davon befreien wolle. Dieß wurde angenommen. Kogge ging nun auf den Markt, ließ den Rath und Schöppen fordern, und beschuldigte sie vieler Bedrückungen. Er machte Bürgermeister und Rath zu Gefangenen bis zu ihrer Verantwortung, und ein neuer Rath und Schöppen wählten sich aus den Gewerken. Es kamen Briefe vom Könige, welche die Unschuld des Raths bewiesen, und der Aufruhr schien gedämpft zu seyn. Kogge hatte geglaubt selbst Bürgermeister zu werden, und da dieses fehlschlug, schien er zwar ruhig, hatte aber doch noch immer den Vorsatz die Stadt zu verrathen. Er ging zu den Kreuzherren nach Neuteich, und schickte zwey seiner Vertrauten nach Danzig, welche die Aufwiegelung machen sollten. Aber dieß Vorhaben wurde verrathen, die beiden Boten ergriffen, und mit ihnen drey Rädelsführer folgenden Abend (1457) mit dem Schwerdte hingerichtet. Kogge, als er es erfuhr, wollte flüchten, wurde aber zu Leban gefangen, nach Danzig gebracht, und noch denselben Tag öffentlich enthauptet.

1456 Ueberschwemmung durch den Eisgang, welcher die Dämme zerriß, und so hohes Wasser verursachte, daß man auf Langgarten auf Kähnen fahren mußte.

1457

1457 König Casimir hält seinen Einzug mit vieler Pracht.

1457 Schwedens König Carl, vom Könige von Dännemark Christian I. vertrieben, kam nach Danzig, um von hier aus den König von Pohlen als auch andere Fürsten und die Hanseestädte um Vermittlung zu bitten, ihn wieder zu seinem Reich zu verhelfen. Danzig nahm sich seiner vorzüglich an, und zog sich dadurch den Unwillen des Königs von Dännemark zu, welche Mishelligkeiten noch viele Jahre dauerten.

1457 oder im 4ten Jahr des grossen Krieges in Preussen mit den Kreuzherren, wurden von Danzig drey bewährte Schiffe ausgeschickt, um zu verhindern, daß den Kreuzherren keine Zufuhr zukäme. Bei Bornholm trafen sie 16 gutgerüstete Schiffe, die nach Liefland seegeln wollten, um den Kreuzherren Hülfe zu leisten. Es kam Abends 4 Uhr zum Streit, der die ganze Nacht währte, wo sie den Feind zur Flucht zwangen, und ein Schif in den Grund segelten. Unter den Gefangenen, die sie gemacht hatten, war auch der Admiral dieser 16 Schiffe. In diesem nehmlichen Jahre siegten einige Danziger Schiffe über 14 Lübeckische mit Proviant für die Kreuzherren beladen. Acht von diesen Schiffen wurden in die Stadt gebracht, die andern versenkt.

1458 den 11. August kam König Casimir zum zweytenmal nach Danzig.

1458 Eine Hinrichtung von 77 Menschen.

Zwey

Zwey Seeräuber, ein Schwede und ein Däne, hatten eben ein reichbeladenes von Danzig weggehendes Schif genommen, worauf ihnen einige Schiffe nachgeschickt wurden, welche die Räuber bei Bornholm trafen. Sie wurden sogleich angegriffen, und nachdem viele Menschen geblieben waren, ergaben sie sich. Beide Schiffe wurden nach Danzig gebracht, und die beiden Kapitaine nebst 75 Mann von der Besatzung sechs Tage darauf auf dem Dominiksplan mit dem Schwerdt hingerichtet. Mit mehrern Seeräubern verfuhr man auf ähnliche Art.

1459 War ein sehr strenger Winter.

1460 Die Johanniskirche wird erbaut.

1461 Der erste Neugarten wird im Kriege der Danziger mit den Kreuzherren von letzteren gänzlich abgebrannt.

1463 Feuersbrunst. Die Tobiasgasse brannte von beiden Seiten ab.

1464 Ein Danziger Schif nahm bei Memel 11 Schiffe, welche die Königsberger den Danzigern und Elbingern im vorigen Jahre auf dem Haf genommen hatten.

1464 Pest, an der in der Stadt über 20,000 Menschen starben.

1465 Auf dem Rechtstädtischen Rathhause wird ein spitziger Thurm mit einem Uhrwerk errichtet, welcher aber nicht der jetzige ist.

1465 Ueberschwemmung durch den Eisgang mit heftigem Sturm, wo das Wasser so hoch und wüthend gewesen, daß es Gebäude auf Langgarten niedergerissen.

Die

Diese Ueberschwemmung ist die schrecklichste, welche die Stadt erlitten hat.

1466 Der Friede des zwölfjährigen Krieges der Danziger mit den Kreuzherren wurde geschlossen und zu Thorn in den Kirchen publicirt.

1466 Ueberschwemmung, weil der Weichseldamm bei Zackau ausgerissen.

1470 Erste Erbauung der St. Barbarakirche auf Langgarten.

1475 Erbauung der älteren St. Jacobskirche.

1475 Streitigkeiten zwischen den Städten der Ostsee und England. Letzteres schickte ein Kriegsschif, mit welchem es die Schiffahrt der Ostsee zu hindern behauptete. Aber der Danziger Schifskapitain Paul Benecke eroberte dieß Schif, und brauchte es nachher gegen die Engländer.

1476 Der Artus- oder Junkerhof, der schon sehr viel früher muß erbaut und zum Theil von Fachwerk gewesen seyn, brannte den 28. Decbr. ab, (doch nur der vordere Giebel.)

1492 König Casimir starb, ihm folgte sein Sohn Johann Albertus.

1493 Feuersbrunst. Die Beutelmühle und Lohmühle brannten ab.

1494 Feuersbrunst. Der Aschhof, Theerhof, und 3 Speicher gegen den Krahn über, brannten ab. Drey Brüder, Namens Brüger, hatten dieses Feuer angelegt, und wurden nachher hingerichtet.

1494 Die grosse Glocke zur St. Katharinenkirche wird gegossen. In diesem Zeitraume

raume wird vermuthlich die Katharinenkirche auch erbaut seyn.

1495 Feuersbrunst. Die St. Barbara-Kirche brannte zum erstenmal ab.

1495 Lebte in Danzig ein Mann, Greger Matern, der, so wie nachher auch sein Bruder, ein grosser Feind der Stadt war, und beide der Stadt sehr vielen Schaden zufügten. Greger Matern war hier einheimisch und trieb Handel. Er ging nach England und bekam daselbst mit einem Schiffer, Peter Harder genannt, Streit über gelieferte Waaren. Beide trafen sich wieder in Seeland, wo es unter ihnen zum Schlagen kam, und der Schiffer dem Matern die linke Hand lahm hieb. Nach einiger Zeit kamen beide nach Danzig, und Matern lauerte verkappt dem Schiffer auf, überfiel und verwundete ihn hart. Matern flüchtete sich nach Oliva und begehrte Geleit, welches ihm aber als einem Meuchelmörder, abgeschlagen wurde. Er wurde gerichtlich vorgeladen, und da er nicht erschien, in die Acht erklärt. Nun legte er sich auf Räubereien. Im nehmlichen Jahre fiel er den Bürgermeister Gergen Buck, seinen Pathen, und Gergen Marten, einen Rathsherrn, auf der Strasse zwischen Subkau und Gremlin, an und führte sie mit sich. Die Bürger der Stadt schickten ihm nach und ereilten ihn in Hammerstein, auf der Grenze zwischen Preussen und Pommern, und machten sieben seiner Gesellen gefangen, die sie nach die

Stadt

Stadt brachten, wo sie hingerichtet wurden. Matern war bei dieser Gefangennehmung abwesend gewesen. Im Jahre 1498 fiel er einige Fleischer an, und da diese sich wehrten, wurden ihnen Hände und Füsse abgehauen. Er ergrif noch einen Rathsherrn von Danzig, Marten Rudewald, und führte ihn nach Schlesien, der aber entkam. 1499 ließ Matern bei St. Barbara Feuer anlegen und es brannten 6 Häuser ab. Den 14. December selbigen Jahres ließ er wieder auf Langgarten Feuer anlegen, wodurch die Kirche, das Spital, die Seilerbahnen und Mattenbuden abbrannten. Endlich wurde dieser Matern in Schlesien gefangen und auf Bericht des Raths von Danzig zu Krossen hingerichtet. Nun trat sein Bruder Simon Matern auf und übernahm dessen ganze Rolle. Er beraubte die Danziger reisenden Kaufleute. Nachdem er lange Zeit viel Räubereien ausgeübt, und sich auf den Schutz des Herzogs von Pommern verlassen, wurde 1506 Sigismund I. zum König von Pohlen erwählt, und auf Bitte der Danziger schrieb der König an den Herzog von Pommern und ersuchte ihn, diesen Menschen seinen Schutz zu versagen, welches der Herzog auch that. Nun begab sich Matern ins Gebiet des Markgrafen von Brandenburg. Er ergrif bald einen Danziger Bürger mit seinem Sohn und führte sie beide nach der Neumark. Der Sohn entkam der Gefangenschaft und zeigte es

dem

dem Magistrate in Danzig an, und dieser bewirkte es bei dem Markgrafen, daß Matern auch hier nicht sicher war. Der Hochmeister und der Bischof von Pomesanien, bei denen er Schutz suchte, gaben sich alle Mühe ihn mit der Stadt auszusöhnen, die sich auch so willig dazu finden ließ, daß sie ihm ein Geleite vom Könige verschafte. Seine Sache wurde untersucht und so vermittelt, daß er sich aller Feindseligkeiten gegen die Stadt enthalten wolle. Aber dieß Versprechen war ihm nicht möglich zu halten; denn gleich darauf beraubte er zwey Bürger der Stadt und verwundete den Einen. Als nun der Rath der Stadt dem Könige anzeigte, wie übel Matern das Geleite anwende, wurde er von demselben in die Acht erklärt. Aus Rache ließ Matern 1515 den letzten May Feuer unter den Speichern anlegen, wodurch viele abbrannten. Um diesen Unhold endlich los zu werden, ließ der Rath an allen Kirchen anschlagen: Daß, wer den Matern lebendig liefern würde, 1000 Mark, und wer ihm todt brächte 600 Mark haben sollte. 1516 brachte man verschiedene von Materns Gesellen ein, die auch hingerichtet wurden. Bald darauf erhielt man Nachricht, daß Matern zu Posen wäre gefangen worden. Es wurden Soldaten hingeschickt, die ihn denn nebst mehreren seiner Gefährten nach Danzig brachten. Seine Gesellen wurden bald hingerichtet, er selbst aber etwas länger in

An-

Ankerschmiedethurm gehalten, weil er sein Bekenntniß schriftlich aufsetzen wollte. Er erhing sich aber den 11. April in diesem Gefängnisse. Er wurde vom Henker todt ausgeführt, gerädert, und an einen Galgen, so über das Rad gemacht, an welchem auch ein Brand angeschlagen war, gehängt.

1496 War ein sehr strenger Winter.

1497 Die Strassenketten werden gemacht und angelegt.

1497 Durch einen gewaltigen Sturm am H. Drey-Königstage brach die Nehrung durch, und das neue Königsbergische Haf wurde geöfnet.

1498 Das Gewölbe der Pfarrkirche wird angefangen.

1499 Zwey Feuersbrünste. Die ältere Bartholomäuskirche, und auf Langgarten viele Häuser, die Kirche und das Hospital brannten ab. Letzteres Feuer wurde von Greger Matern angelegt.

1500 Die jetzige Bartholomäuskirche wird erbaut.

1501 König Johann Albert starb, ihm folgte sein Bruder Alexander, Großfürst zu Litthauen.

1502 Das Gewölbe der Pfarrkirche wird fertig.

1503 Das Gewölbe nebst 5 Pfeiler der Heil. Dreyfaltigkeitskirche fällt ein.

1504 König Alexander mit seiner Gemahlin Helena halten ihren Einzug zur Huldigung in Danzig.

1505 Feuersbrunst. Die Drehergasse zu beiden Seiten

Seiten und ein Theil der Johannisgasse brannten ab. Von Simon Matern angelegt.

1506 Feuersbrunst in der H. Geistgasse.

1506 König Alexander starb, ihm folgte sein Bruder Sigismund.

1507 Ebert Moor, ein Brauer und Schiffer, erstieg den ehemaligen Rathhausthurm und setzte dem Wetterhahn seinen Hut auf.

1507 Der Winter war so gelinde, daß kein Strom zufror.

1510 Die grosse Orgel in der Marienkirche wird von Meister Blasien verfertigt.

1512 Die St. Petrikirche wird wieder fertig.

1514 Die H. Dreyfaltigkeitskirche wird ausgebessert und fertig.

1514 Pest, an der viele Menschen starben.

1515 Der hohe Altar der Marienkirche steht seit diesem Jahre. Ein älterer wurde abgebrochen.

1515 Feuersbrunst unter den Speichern, dem Kittelhofe gegenüber, wovon die Strasse noch die Brandgasse heißt. Von Simon Matern angelegt.

1515 Ueberschwemmung mit dem Eisgange, wobei viel Schaden entstand.

1517 Das Blockhaus der Weichselmünde wird wieder, doch nur von Holz erbaut.

1517 Bald nachdem D. Martin Luther anfing die Lehre des Evangeliums auszubreiten, fand sich auch hier ein Beförderer derselben, Namens Johannes, der vor der Stadt nach Art des Luthers predigte; weil sich aber der Bischof dagegen setzte,

mußte er es unterlassen, und konnte nur seinen Gottesdienst in einigen Privathäusern halten.

1519 Man kann dieses und einige folgende Jahre als die Zeit annehmen, in welcher die Stadt die ersten eingerichteten Festungswerke bekommen hat. Es wurden Wälle geschüttet und Blockhäuser um die Stadt erbaut.

1520 Erst Neugarten, Schottland, H. Leichnamskirche und Allen Gottes-Engelnkirche wird von den Danzigern abgebrannt, als der zweyjährige Krieg mit dem Hochmeister Albert ihnen bevorstand.

1520 Entstand ein neuer zweyjähriger Krieg mit dem Hochmeister, Markgrafen Albert oder Albrecht. Dieser zog gegen die Stadt, lagerte sich auf dem Bischofsberge und ließ die Stadt fragen: ob sie sich wieder dem Orden, als ihrem rechten Herrn, ergeben wolle? worauf diese antwortete: daß sie nur den König von Pohlen für ihren Herrn erkenne. Nun fing er an die Stadt zu beschiessen, aber mit wenigem Erfolge. Der König von Pohlen schickte der Stadt 1500 Mann zur Hülfe, worauf der Feind das Lager ausbrannte, nach Oliva zog und von den Danzigern verfolgt wurde, womit sich der Krieg endigte.

1521 Wurde die grosse Glocke auf den Petrithurm gebracht, und im nehmlichen Jahre entstand auf der grossen Orgel Feuer; die Flamme ergrif den Glockenthurm,

vier

vier Glocken fielen durch das Gewölbe und zerstückten sich.

1521 Es entstand ein Krieg mit dem Könige von Dännemark Christian II. Dieser König hatte Krieg mit Schweden und begehrte von Danzig sich der Handlung auf Schweden zu enthalten. Da die Stadt dieses nicht befolgte, ließ er die nach Danzig kommenden Schiffe im Sunde anhalten. Die Stadt rüstete Schiffe aus und wollte, verbunden mit Lübeck und Stralsund, Dännemark angreifen, woran sie aber der eintretende Winter hinderte. Im Jahr 1523 liefen diese verbündeten Schiffe vor Copenhagen und die Insel Amack (bei Copenhagen) wurde geplündert. Bald darauf starb König Christian und der Krieg war geendigt.

1521 Ein Priester, P. Alexander, Franziskaner-Ordens, predigte gegen die Katholische Religion die evangelischen Lehren mit so grossem Beyfall, daß der Raum für die Zuhörer in der H. Dreyfaltigkeitskirche zu enge war, und er, auf Anhalten der Bürger an die Pfarrkirche versetzt wurde. Von dieser Zeit an fingen die Danziger an sich vom Pabstthume abzuwenden.

1522 Die H. Leichnamskirche wird wieder erbaut.

1522 Ursprung der Feldpredigten in der Stadt. Als 1520 die H. Leichnamskirche von den Danzigern abgebrannt war, hielt Jacob Finkenblock, einer der ersten lutherischen Prediger den 13. July seine erste öffent-

liche Predigt auf dem am Hagelsberge liegenden Kirchhofe. Die grosse Menge Zuhörer machten ihm endlich eine Art Kanzel unter einer Linde. Von dieser Zeit ist es dabey geblieben, daß man an dieser Kirche, bey gutem Wetter im Sommer den Gottesdienst im Freyen oder vor der Kirche gehalten hat.

1522 Feuersbrunst auf dem Fischmarkte bis an die Tobiasgasse.

1523 Die Kirche zu Allen Gottes Engeln wird wieder erbaut.

1525 den 22. Januar kam ein grosser Aufruhr in der Stadt zum Ausbruche, der schon seit 1520 sich entsponnen. Seit dem zweyjährigen Kriege war immer ein Unwille zwischen dem Rathe und den Einwohnern geblieben, der noch grösser wurde, als der Rath der Stadt anzeigte, daß kein Geld da wäre; diese aber von dem Bürgermeister Ferber Rechnung forderten. Der letztere ging an den Kön. Hof und ließ die Stadt ausladen, wurde aber in der Stadt seiner Aemter entsetzt. Auch verdrängte man etwas unbedachtsam und zu frühzeitig die katholischen Geistlichen und setzte evangelische Prediger an, und obgleich es König Sigismund I. ernstlich verbieten ließ, unterblieb es nicht. Als aber der Rath zwey Bürger gefänglich einziehen ließ, bewafnete sich das Volk und wollte die Gefangenen los haben, die man ihm auch gab. Hiemit nicht zufrieden, setzten sie den Rath und die Schöppen ab, und er-

erwählte neue, mit Ausnahme des Bürgermeisters Bischoff, der sich zu der neuen Parthey zu gesellen schien. Der neue Rath setzte nunmehr evangelische Prediger an. Der König, da er diesen Unfug erfahren, citirte die Stadt nach Cracau. Die Stadt machte Entschuldigungen, und weil der König befürchtete, daß sie von ihm abfallen und sich dem Hochmeister ergeben möchte, stellte er sich zufrieden, versprach selbst zu kommen und alles gütlich abzumachen. Er kam auch im Jahr 1526 nach Marienburg. Nun war man zweifelhaft, ob man den König einlassen sollte oder nicht; aber der alte Bürgermeister Bischoff überredete den Rath, daß man Gesandte nach Marienburg schicken und ihn einladen lassen sollte, in die Stadt zu kommen. Dieß geschah, und er kam den 17. April nach Danzig. Sogleich ließ er alle drey Städte besetzen, ließ sich die Schlüssel der Stadt geben und befahl das Geschütz in die Zeughäuser zu bringen. Den 13. Mai ließ er den alten und neuen Rath vor sich fordern, und auf Angeben des Bürgermeisters Bischoff aus dem neuen Rath ungefähr 70 Personen verhaften, von denen nachher 13 geköpft, und die andern Landes verwiesen wurden. Nun wurden die Kirchen wieder mit Mönchen besetzt und bald darauf reiste der König ab.

1526 König Sigismund I. kam nach Danzig, und wurde bald darauf von der Stadt gehuldigt.

1526 Ueberschwemmung. Die Weichsel brach bei Schöneberg an drey Orten durch.

1527 Feuersbrunst. In der Tobiasgasse brannten vier Häuser ab.

1529 Ueberschwemmung. Die Weichsel brach ins kleine Werder.

1529 Es entstand eine epidemische Krankheit in der Stadt, der englische Schweiß genannt, (weil sie 1486 in England soll gewesen seyn) an der 3000, nach Andern aber 6000 Menschen starben.

1551 Ein Blitz schlug in den Pfarrthurm und warf viele Steine herab.

1533 Es kam so viel Getreide aus Pohlen, daß man die Last höchstens auf 6 Gulden verkaufte, und aus Mangel an Speicherräumen die Klöster zur Schüttung benutzte.

1534 Predigte ein Dominikaner-Mönch die Evangelische Lehre mit grossem Beifall, und wurde vom Rath selbst zum Prediger an der Marienkirche angestellt.

1535 Man legte an der Radaune Röhren, um das Wasser in die Stadt zu leiten.

1536 Grosse Feuersbrunst. 330 oder 340 Speicher brannten ab.

1537 Allem Vermuthen nach ist die Marienkirche, bei dem jetzt emporkeimenden veränderten Religionszustande, und als der Rath den Dominikaner-Mönch Pancratius Klein, welcher zur Lutherischen Religion übergegangen war, zum ordentlichen Prediger anstellte, in diesem Jahre der Clerisey abgenommen worden.

1538 Pest. Es starben 6000 Menschen.

1538 Hatte die Weichsel so niedriges Wasser, daß

daß sie fast gar nicht befahren werden konnte.

1539 Galt der Scheffel Korn 9 Groschen.

1540 Ueberschwemmuog. Die Weichsel brach bei Käsemark durch und ging ins kleine Werder, wodurch 17 Dörfer völlig unter Wasser gesetzt wurden. Auf Langgarten fuhr man auf Kähnen. Dies Wasser stand 14 Tage.

1542 Das Lazareth oder Pockenhaus wird gestiftet.

1542 Ueberschwemmung. Die Weichsel brach mit dem Eisgange durch und ging ins kleine Werder.

1542 Ende July war so hohes Wasser in der Weichsel, daß es gleich den Dämmen stand.

1543 Feuersbrunst. Der Thurm der St. Johanniskirche brannte durch Unvorsichtigkeit des Balgentreters ab.

1545 Feuersbrunst. Auf Langgarten brannte die Kirche, das Hospital, die Seilerbahnen und Mattenbuden ab.

1546 Ein venedischer Leinenflieger unternahm es, an einem Stricke vom Thurme des Rathhauses bis auf den Markt zu fliegen und es gelang ihm.

1547 Feuersbrunst. Das Waisenhaus brannte den 5. Merz ab.

1547 Das Altstädtische, h. Leichnams- oder Jacobsthor wird verbessert.

1548 König Sigismund I. starb. Ihm folgte sein Sohn Sigismund August.

1548 Erging eine allgemeine Schatzung zur Schüt-

Schüttung des Walls beim St. Jacobs-Thor.

1549 Peſt. 20,000 Menſchen ſtarben.

1549 Das Waiſenhaus war ſchon wieder bis zum dienlichen Gebrauche fertig.

1551 und 1552 erhielt das Waiſenhaus vier Privilegien vom Könige Sigismund Auguſt.

1551 Feuersbrunſt. Die Rathsapotheke brannte ab den 13. December.

1552 War gar kein Winter, den 26. Januar wurde im Felde gepflügt und die Ströme mit Gefäſſen befahren.

1552 Der vordere Giebel der Börſe wurde von Mauer und ſo aufgeführt, wie er jetzt iſt.

1552 Eine Rechtſtädtiſche Schießſtange wird beym Hagelsberge erbaut.

1552 den 8. July kam König Sigismund Auguſt nach Danzig. Als er ins Thor der Stadt ritt, fiel ein groſſer Dachſtein hart neben dem Pferde nieder.

1552 Die Stadt huldigt dem Könige Sigismund Auguſt.

1552 den 1. Auguſt, als dem Geburtstage des Königs, wurden auf dem freien Platze am Hagelsberge Turnierſpiele, Ringen- und Klopfechten gegeben, welche der König perſönlich beywohnte.

1552 den 1. Septbr. reiſte König Sigismund Auguſt ab.

1553 Feuersbrunſt. Die Mattenbuden und einige Seilerbahnen brannten ab.

1554 Ein ſehr ſtrenger Winter.

1554 den 17. April wurde der Grund zur Taufe in der Marienkirche gelegt.

1554 Die römische Geistlichkeit sowohl, als ihre Kirchengemeinen und Klöster kommen in sehr merkliche Abnahme und die lutherischen Kirchengebräuche sehr empor.

1555 Unterblieb zum erstenmal die öffentliche Prozeßion in der Stadt am Frohnleichnamstage.

1555 Der Orden der H. Dreyfaltigkeitskirche übergiebt dieselbe nebst dem Kloster dem Rath der Stadt, da ihr Orden beinahe ausgestorben und es ihnen an Vermögen fehlte, beides länger zu erhalten.

1555 Feuersbrunst. In der Schmiedegasse brannten 4 Häuser ab.

1556 Römischkatholische Prediger, welche sich zur Lutherischen Religion bekannten, fingen an die Ausspendung des H. Abendmahls unter zweyerley Gestalten einzuführen. Hiezu wählten sie, um Störung zu vermeiden, die Hospitalskirche zu St. Jacob. Da alles ruhig blieb, geschah dasselbe einige Wochen darauf auch in den Kirchen zu St. Elisabeth und St. Barbara.

1557 Die Ausspendung des H. Abendmahls unter zweyerley Gestalten führte man jetzt auch in der Marienkirche, zuerst auf dem St. Nicolaus- oder Braueraltar ein.

1557 Die Taufe der Marienkirche wird fertig.

1558 Die Ausspendung des H. Abendmahls unter zweierley Gestalten wurde öffentlich in allen Kirchen der Stadt am ersten Osterfeiertage gehalten. Obgleich solches schon früher in einigen Hospitalskirchen, doch ohne Erlaubniß geschehen war;

war; so wurde diese öffentliche und freie Ausübung durch den Rath der Stadt gegen eine grosse Summe Geldes vom Könige eigentlich erkauft.

1558 Das Gymnasium wird von dem Rath der Stadt errichtet, und Professores dabei angestellt. Der erste Rektor war Johann Hopp, und die erste Lection wurde den 13. Juny gehalten.

1560 Wurde die erste Glocke auf dem Rechtstädtischen Rathhausthurm gebracht.

1560 Feuersbrunst. Ein Blitz zündete ein Haus auf den Seilerbahnen an, und 2 Seilerbahnen brannten ab.

1560 König Friedrich II. von Dännemark sperrt den Seehandel von Danzig. Der König von Pohlen Sigismund August hatte Krieg mit Rußland und Schweden, und da einige Danziger Schiffe Seeräuberey trieben und Dänische Schiffe beraubten, so ließ der König von Dännemark keines der Danziger Schiffe durch den Sund, bis im Jahre 1573, da König Sigismund August gestorben war, der Vergleich zu Stande kam: daß gegen Erlegung von 100000 Thalern die Danziger Schiffe wieder frey den Sund paßiren sollten.

1561 Wurde die Uhr und das Glockenspiel des Rechtstädtischen Rathhauses ganz fertig, und am ersten Dienstage von Michaelis die von vergoldetem Kupfer gekrönte Manns-Statue auf die Spitze dieses Thurms gesetzt.

1563 Das grosse Gewölbe, so beim hohen Thore durchgeht, wird erbaut.

1563

1563 Das Karrenthor wurde bei der Annäherung des Herzogs Erich ganz verschüttet und ist nicht wieder hergestellt worden.

1563 Die Riedwand wird von Mauer aufgeführt.

1563 Die Festung Weichselmünde wird von dicker Mauer erbaut.

1563 Der Herzog Erich kam mit 10,000 Mann und 500 Reiter ins Land, gab vor, er käme als Freund und ginge zum Könige von Pohlen. Er zog nach Zianke, Schidlitz, bis Praust, und plünderte im Werder. Endlich schickte er einen Gesandten in die Stadt und begehrte 12,000 Thaler, dann wolle er das Land räumen. Die Stadt gab ihm dieses Geld und er zog ab.

1564 Pest, an der 24,000 Menschen starben.

1565 Ueberschwemmung der Weichsel mit dem Eisgange.

1566 Es kam so viel Getreide aus Pohlen, daß es sogar in den Häusern aufgeschüttet werden mußte. Die Last galt 25 fl.

1567 Die Riedwand wird fertig.

1567 Die Stadt erhielt ein Privilegium in Betref der Radaune: daß niemand der Anwohner dieses Flusses denselben ableiten darf.

1567 Das grüne Thor hieß bisher Roggenthor, wurde in diesem Jahre gewölbt und erhielt diesen Namen.

1568 Entstand eine Unruhe in der Stadt wegen der Commissarien, die König Sigismund August schickte. Die Stadt war von unruhigen Bürgern bey Hofe angeklagt,

klagt, daß die Einkünfte schlecht verwandt würden und der König schickte deswegen diese Commissarien zur Untersuchung. Die Stadt wollte sie nicht einlassen und schickte Deputirte zum Könige. Es erfolgte aber bey Hofe der Schluß: daß die Commissarien wieder nach Danzig gehen und ihr Geschäft anfangen sollten. Man mußte also die Commissarien in der Stadt annehmen und diese ertheilten den Gewerken und Bürgern Freiheiten und Privilegien, so wie diese es wünschten. Endlich ließ sich der König bewegen durch ein Geschenk von 100,000 fl. und Erhöhung des Pfahlgeldes, wovon dem Könige die Hälfte gegeben wurde, die Commissarien zurück zu berufen.

1569 Greger Gäschke, ein Schöppenherr der Stadt, dankte ab und baute das Gäschkenthal an.

1570 Die beiden Hospitalskirchen St. Elisabeth und H. Geist erhalten ein Privilegium vom Könige Sigismund August, welches ihre ältere Privilegien bestätigte und ihnen die Befreiung ihrer Landgüter von Kontribution ꝛc. zusicherte.

1571 Ueberschwemmung. Die Weichsel brach mit dem Eisgange durch.

1571 Feuersbrunst, die bey der St. Katharinenkirche entstand und wo an 400 Häuser, die Schneidemühle und Fleischerställe abbrannten.

1571 Die Radaune wird auf die Ziegelscheune geleitet.

1572

1572 Die Radaune wird auf die Wasserkunst geleitet.

1572 König Sigismund August starb; ihm folgte

1573 Heinrich Valesius, Herzog von Andis, Bruder des Königs von Frankreich, der aber nur 4 Monate regierte und auf die Nachricht, daß sein Bruder Carl IX. in Frankreich ohne Leibeserben gestorben, heimlich aus Crakau entwich.

1574 Man legte Röhren unter das hohe Thor um das Wasser in die Brunnen der Stadt zu leiten.

1574 Der innere Theil des hohen Thors wird zu bauen angefangen.

1575 Die Rechtstädtische Schießstange am Hagelsberge brannte zum Theil ab.

1575 Schidlitz wird wieder erbaut.

1575 Die Schlaguhr an der St. Katharinen-Kirche wird fertig.

1576 Stephan Batori, ein Fürst aus Siebenbürgen, wird König von Pohlen, und vermählte sich mit des verstorbenen Königs Sigismund August Schwester.

1576 den 26. May legte man den ersten Grundstein und den 18. July den ersten Balken zur Brücke des Hohen Thors.

1526 Die Gebäude des Schottlands und Erst Neugartens werden, weil König Stephan die Stadt belagerte, abgebrant.

1526 Belagerung der Stadt von dem Könige Stephan Batori. Die Stadt wollte diesem Könige huldigen, wenn er sie bey ihren Freyheiten zu erhalten verspräche, welches er auch that, doch mit dem Bedinge,

dinge, wenn selbige nicht der Krone Pohlen und dem Großfürstenthum Litthauen entgegen wären. Die Danziger behaupteten, daß sie nicht der Stände in Pohlen, sondern der Könige in Pohlen Unterthanen wären. Auf diese Erklärung wurde die Stadt den 15. Septbr. nach Marienburg geladen vor dem Könige zu erscheinen. Sie entschuldigte sich durch Briefe, die aber nicht angenommen wurden, und worauf den 24. Septbr. die Acht-Erklärung folgte. Den 26. Sept. wurde schon der Danziger Werder von des Königs Truppen eingenommen und feindlich darin gehauset. Der König schrieb einen Reichstag nach Thorn aus und die Danziger erhielten zwar ein sicheres Geleite, aber unter sehr harten Bedingungen, dennoch gingen die Bürgermeister Constantin Ferber und George Rosenberg hin, wo denn der Zwist so ausgeglichen wurde: „Daß die Stadt 200,000 Gulden Polnisch in 4 Jahren an den König bezahlen sollte, wenn sie die Bestätigung ihrer Privilegien haben wollte." Die Stadt schickte aber die nehmliche Gesandtschaft nochmals zum Könige und ließ anhalten: daß dasjenige was sie an den Rescripten des Königs decidirten, geändert würde. Die Gesandten wurden hierauf verhaftet und die vorige Achts-Erklärung wiederholt. Auch beschränkte der König den Danziger Handel sehr und suchte ihn nach Thorn und Elbing zu ziehen. Nun ließ

die

die Stadt den 15. Febr. 1577 das Kloſter Oliva plündern und einreiſſen, auch alle Gebäude und Mühlen verbrennen; ſie zogen nun dem Feinde entgegen und es kam bey Schönwarnick zur Schlacht, die aber unglücklich für ſie ausfiel. Den 13. Juny 1577 kam der König vor die Stadt und lagerte ſich auf dem Biſchofsberge. Vier Tage lang beſchoß er die Stadt, that aber wenig Schaden. Er ließ die Weichſelmünde beſetzen, aber die Danziger entſetzten dieſelbe. Bald darauf verließ der Feind den Biſchofsberg und beſetzte vorzüglich die Weichſelmünde. Das Blockhaus allhier wurde nun ſo ſtark beſchoſſen daß es endlich in Brand gerieth. Es wurde aber ſo gut als möglich ausgebeſſert und der König ließ es den 23. und 24. Auguſt mit Sturm angreifen, wurde aber beide Tage zurückgeſchlagen. Nun ließ der König eine Brücke über die Weichſel ſchlagen, aber die Danziger lieſſen die Brücke mit einem Schif entzwey rennen. Den 4. und 5. Septbr. ließ der König ſein Lager abbrennen und zog den 6ten von der Stadt ab. Auf ſeinem Wege verbrannte er Müggau, Scheddelkau, Pitzkendorf, Kowall, Ohra, Herberge und Prauſt. Jetzt wurde am Frieden gearbeitet, der auch den 12. Septbr. 1577 zu Stande kam, wo unter mehreren Punkten auch dieſe waren: daß die Stadt 200,000 Polniſche Gulden und noch 20,000 Gulden zur Wiedererbauung des Kloſters Oliva bezahlen

len mußte, dagegen wurden ihre Privilegien bestätigt und die freie Ausübung der Augsburgischen Confeßion vergönnt.

1577 Ueberschwemmung der Weichsel mit dem Eisgange.

1577 Während des Krieges mit dem Könige Stephan rüsteten die Danziger einige Schiffe aus, zu denen sich Dänische gesellten, zusammen 18. Diese brandschatzten Frauenburg mit 8000 fl., Braunsberg mit 5000 fl., eroberten in Elbing alle daselbst liegenden Schiffe, 37 an der Zahl, setzten die Elbingischen Speicher und die Vorstadt diesseits der Elbing in Brand und kamen den 28. Sept. wieder auf die Danziger Rhede an.

1577 Die Stadt huldigt dem Könige Stephan Batori den 16. Decbr.

1580 Die grosse Glocke wird auf dem St. Petrithurm gebracht.

1580 In dieser Zeit kann man die regelmäßige Einrichtung der Trivial-Schulen setzen, welche bey den Hauptkirchen sind.

1580 Das Schulinstitut der H. Dreyfaltigkeitskirche wird durch die Bemühungen der verdienstvollen Männer, des Bürgermeisters Constantin Ferber und der Rathsherren Daniel Czirenberg und Albrecht Guise zu einem akademischen Gymnasium erhoben.

1581 Die protestantische Hauptschule zu St. Marien erhielt eine verbesserte Verfassung, denn seit 1540 war sie schon da.

1582 Wurde der neue Gregorianische Kalender

der in Danzig eingeführt, und man schrieb anstatt den 5ten den 15. October.

1582 H. Leichnams-Hospital wird wieder erbaut.

1584 Der Pfahlgelds-Tractat wurde zu Grodno den 2. April vom Könige Stephan unterzeichnet.

1586 Das Jesuitencollegium in Altschottland wird errichtet.

1586 den 12. Decbr. starb König Stephan Batori und Sigismund III., ein Sohn des Schwedischen Königs Johann wurde erwählt.

1587 Der Stock (ein Gefängniß) wurde reparirt; das Jahr der Erbauung ist nicht angegeben.

1587 Feuersbrunst. Das Kloster und die Kirche der Brigitten-Nonnen brannte den 16. Februar fast ganz ab.

1587 Das Altstädtische Rathhaus wird erbaut und noch im nehmlichen Jahre die erste Rathsversammlung darin gehalten. Ein Aelteres, welches auf der nehmlichen Stelle stand, kann mit der Altstadt zugleich erbaut seyn.

1587 König Sigismund III. kommt aus Schweden nach Danzig.

1588 Die Stadt huldigt König Sigismund III.

1588 Der äussere Theil des hohen Thors, nebst zwey kleinen Seitenthören, drey Zugbrücken und ein Fallgitter wird erbaut.

1589 Einige Religionsstreitigkeiten zwischen den Lutheranern und Reformirten, die aber noch gütlich beygelegt wurden.

1592 Die Schenkbank von Zinn in der Börse ließ ein Bürger der Stadt, Heinrich Meidt, machen.

1593 Das Chor in der Börse ließ ein holsteinischer Edelmann, Haus Lewe, erbauen.

1593 In den Tempelburgischen Teichen werden Röhren gelegt, und diese durch Schidlitz und Neugarten geführt, um die Stadt mit gutem Wasser zu versorgen.

1593 König Sigismund III. kam nach Danzig den 23. August um von hier nach Schweden zu gehen, sein Erb-Königreich in Besitz zu nehmen.

1594 König Sigismund III. kam von der Krönung in Schweden wieder nach Danzig.

1602 Die Kirche und das Kloster der Brigitten-Nonnen wird wieder erbaut.

1602 Pest. Getauft waren in diesem Jahre 1387 und gestorben 16919.

1604 Die Schandbühne (der Kaack) wurde nach dem Stock verlegt. Er stand bis jetzt an der Ecke des Rathhauses.

1604 Der Predigerstuhl in der Pfarrkirche wird erbaut.

1605 Das Zeughaus in der Wollenwebergasse wird erbaut.

1605 Die schlagende Uhr der Dreyfaltigkeits-Kirche wird aufgebracht.

1605 Feuersbrunst den 17. Aug. Auf dem Kassubischen Markt brannten 60 Häuser ab.

1605 Die Last Roggen galt 18 Gulden, der Beste 20.

1607 Ein so gelinder Winter, daß im Februar schon Getreide aus Pohlen kam.

1612 Das Langgaßische Thor wird erbaut.

1613

1613 den 4. May schlug ein Blitz in einen Thurm der Pfarrkirche der nach Osten steht und brannte ihn ab, wurde aber 1618 wieder erbaut, welches eine Tafel an diesem Thurme noch jetzt anzeigt.

1614 Die gemauerte Brücke über der Radaune vor dem hohen Thore bey der Wasserkunst wird erbaut.

1619 Die St. Barbarakirche wird wieder erbaut und erhielt eine schlagende Uhr.

1619 Der Stadthof wird verbessert und der gewölbte Stall erbaut.

1620 Pest. Getauft waren in diesem Jahre 2323 und begraben 11936.

1622 Das Hospital der Lazarethkirche wird erbaut.

1623 den 1. July kam König Sigismund III. mit seiner Gemahlin Constantia nach Danzig.

1624 Pest. Getauft waren in diesem Jahre 2156, begraben 10535.

1625 Pest. Getauft waren in diesem Jahre 1863, begraben 4197.

1626 Langgarten und Niederstadt werden mit Wällen umzogen, und man nannte diesen Distrikt Neustadt, welchen Namen bis jetzt die Vorstadt geführt hatte.

1626 Das Lege Thor wird erbaut.

1626 Schwedischer Krieg mit König Gustav Adolph. Schwedens junger König Gustav Adolph führte 1623 den Liefländischen Krieg, und glaubte, da Preussen sich rüstete, von Danzig aus mit angegriffen zu werden. Er hatte aber der Stadt alle Sicherheit versprochen, wenn

man ihm angelobte, im Danziger Hafen keine Kriegsschiffe auszurüsten, noch wider Schweden etwas zu unternehmen; welches ihm auch die Stadt zusagte. Als er aber erfuhr, daß König Sigismund nach Preussen gegangen war, so glaubte er dem Pohlnischen Hofe nicht trauen zu dürfen, und erschien in Person mit 20 Schiffen auf der Danziger Rhede. Er ließ durch einen Brief anfragen: ob die Stadt keine Hostilitäten wider Schweden gestatten würde? und die Stadt antwortete: daß sie nichts gegen das gute Vernehmen mit der Krone Schweden unternehmen würde. Dennoch ließ er die weggehenden Danziger Schiffe anhalten, bis die Stadt mit Zustimmung des pohlnischen Reichsraths obiges Versprechen wiederholte; worauf die Danziger Schiffe frey gegeben wurden und die Schwedischen die preußischen Seeküsten verliessen. Der König von Pohlen hatte noch immer das Vorhaben, sich des Schwedischen Reichs zu bemächtigen, dennoch wurde, da Schweden sich dazu willig fand, der Waffenstillstand noch auf ein Jahr zu Stande gebracht. Gustav war beleidigt, daß Pohlen nicht Gesandte zur Friedensunterhandlung schickte, und kam bald darauf mit einer Flotte von 40 Seegel vor Pillau und bemächtigte sich der Festung und des Hafens, rückte ins Ermländische und eroberte sehr leicht Elbing, Marienburg und mehrere kleine Städte Den 10. July 1626 kamen 9 Schwedi-

sche

sche Schiffe vor den Danziger Hafen und drangen den ein- und ausgehenden Schiffen einen Zoll ab. 400 Mann Schwedische Soldaten kamen nach Oliva, forderten 300 Rthlr. Ranzion, und plünderten Konradshammer. Die Schwedischen Soldaten brandschatzten das Danziger Werder. Gustav schickte den 6. August seinen Hofmarschall nach die Stadt und ließ anfragen: ob die Stadt neutral bleiben wolle. Man fing an mit ihm zu tractiren und schickte an den König von Pohlen und bat um Hülfe und Entsatz. Der König ließ der Stadt sagen, daß er sie selbst entsetzen würde, kam auch mit 3000 Mann zu Thorn an. Gustav brandschatzte das Danziger Werder, und die Bauern mußten ihm 50 Thaler von jeder Hube Land, also von 1400 Huben 70,000 Thaler und 100 Last Haber geben. Die Generalstaaten schickten Gesandte, und diese unterhandelten mit beiden Königen und der Stadt. Gustav ging nach Schweden, ließ aber 10 Schiffe vor dem Hafen und 2000 Reuter und 3 Regimenter Fußvolk liegen, die im Werder schrecklich hausirten. Den 28. Novbr. 1627 griffen die Danziger Schiffe die Schwedischen an, bei welcher Attaque der Schwedische Unteradmiral mit vielem Volk blieb, und das Schif mit den Gefangenen in den Hafen gebracht wurde. Ein anderes Schwedisches Schif wurde gesprengt. Von Seiten der Stadt blieb der Admiral Dikmann und der Kapitain

pitain Storch, die beyde in der Pfarrkirche begraben wurden, und vor deren Leichenbegängniß 33 Paar Schwedische Gefangene mit gebundenen Händen gehen mußten. Die Leiche des Schwedischen Unteradmirals wurde auch in der Pfarrkirche beygesetzt. Den 23. April 1628 kam der Schwedische Admiral Carlsen mit 15 Schiffen bey Hela an, und ging nach Pillau, wohin ihm der König mit 15 Schiffen folgte. Den 6. July kam Gustav mit 8000 Mann nahe bey der Festung Weichselmünde an, zerschoß die daselbst liegenden drey Königl. Pohlnische Schiffe und zog wieder ab. Den 10. April 1629 wurde ein Waffenstillstand von der Krone Pohlen mit Schweden auf 2 Monate geschlossen. Die Friedenstractate hatten zwar keinen Erfolg, doch dauerten sie fort. Endlich wurde von beyden Königen ein Waffenstillstand auf 6 Jahre, vom 11. July 1629 an, geschlossen. Die Stadt hatte nun aber noch wegen des Seezolls zu tractiren, den der König von Schweden von den aus- und eingehenden Schiffen haben wollte. Diese Unterhandlung wurde zu Tigenhoff angefangen, und unter andern Artickeln auch dieser festgesetzt: daß von allen Waaren auf der Rhede 5½ Prozent Zoll genommen werden, wovon Schweden 3½ und Danzig 2 Prozent genieſſen sollte. Nach Verlauf der 6 Stillstandsjahre schien es zwar zwischen Pohlen und Schweden wieder zum Kriege zu kommen,

es wurde aber 1635 den 12. Septbr. zu Stumsdorff abermals ein Waffenstillstand auf 26 Jahre angesetzt, den man als einen Friedensschluß annahm. Die Schwedischen Schiffe verliessen die Rhede und die Stadt feierte jährlich den 12. Sept. ein Bet- und Dankfest.

1627 Die Westschanze der Festung Weichselmünde gegenüber, wird von den Danzigern auf Oliviſchem Grunde angelegt, und deswegen mit dem Abt von Oliva und dem Convent ein Vergleich getroffen.

1628 Das Langgartensche Thor wird erbaut.

1628 Das Jacobs-Thor wird von Steinen gewölbt und eine Brücke davor gelegt.

1629 Das Zuchthaus wird neu erbaut. Diese Stiftung entstand eigentlich aus dem Lazareth.

1629 Pest. Getauft waren in diesem Jahre 2453, begraben 4185.

1630 Pest. Getauft waren in diesem Jahre 1889, begraben 5039.

1630 Das künstliche Wasserwerk vor dem hohen Thore kommt völlig zu Stande.

1631 König Sigismund III. kam nach Danzig.

1632 König Sigismund III. starb den 30. Apr.

1632 Prinz Vladislaus wird zum Könige von Pohlen erwählt.

1633 Vladislaus IV. wird gekrönt im Febr.

1633 Der Springbrunnen vor der Börse wird erbaut; der andere etwas später.

1633 Es wurde eine Mauer um das Findelhaus gezogen.

1634 Von der Brücke des hohen Thors wird

das

das Steinpflaster abgenommen und Bohlen gelegt.

1634 Der alte Thurm der St. Katharinenkirche wird abgenommen, und der jetzige mit einem neuen Schlagwerke und Glockenspiele errichtet.

1634 König Vladislaus IV. kömmt auf einige Tage nach Danzig, und läßt im Merz die Huldigung der Stadt durch den Woywoden von Culm abnehmen.

1635 Das Ravelin vor dem Jacobsthor wird geschüttet.

1635 König Vladislaus IV. kam nach Danzig.

1636 den 12. July brannte die Jacobskirche, vom Blitz getroffen, bis auf die Mauren ab.

1636 Das Zuchthaus erhält ein Königl. Privilegium des freien Erbanfalls u. s. f.

1636 Ein Theil der Schießbude brannte, durch einen Blitz entzündet, ab.

1636 Die von Mauer erbaute Riedwand wird baufällig, abgebrochen und eine andere von Holz gelegt.

1636 König Vladislaus IV. macht Ansprüche auf die Preußischen Seezölle, und die Stadt befreit sich nur davon durch eine Summe von 800,000 Gulden.

1637 Der Pohlnische Hof läßt die Seezölle wieder einrichten, zu welcher Absicht sich 2 Pohlnische Schiffe vor den Hafen legten, aber auf Bericht der Stadt an Dännemark, dieses Vorfalls wegen, befreiten Dänische Schiffe den Danziger Hafen.

1638 Der Seezoll wird nochmals auf dem Pohlnischen Reichstag beschlossen, aber Dan-

zig

ziger Schiffe schützen die Rhede. Die Stadt bot 6 Tonnen Goldes, aber es wurde nicht angenommen, bis man endlich den pohlnischen Hof auf andere Art beruhigte.

1638 Die Weichsel konnte wegen niedrigen Wassers fast nicht befahren werden.

1639 Pest. Getauft waren 2105, begraben 7466.

1640 Die Schießbuden wurden mit Sinnbildern verschönert, auch vor den Schießbuden ein Springbrunnen angelegt, der aber nicht mehr ist.

1640 Die alte Stiege vom Rechtstädtischen Rathhause wird weggenommen und die jetzige gelegt.

1642 Die grosse Glocke auf der Petrikirche wird umgegossen, und wieder in den Thurm gehangen.

1642 Prozeß mit den Jesuiten. Diese suchten sich in die Stadt einzuschleichen, und hatten deswegen ein Zimmer auf dem Pfarrhofe gemiethet, wo sie öffentlichen Gottesdienst hielten. Sie machten auch ihr vermeintes Recht auf das Danziger Nonnenkloster in Rom anhängig, von wo der Schluß erfolgte, sie in das Kloster einzuführen. Weil die Stadt es aber nicht zugeben wollte, so wurde der Rath deswegen in die Acht erklärt. Aber der König von Pohlen hob das Dekret auf.

1643 Die Brigittennonnen in der Stadt bemühen sich zum völligen Besitz des Dorfes Schidlitz zu gelangen, es kam aber zu dem Vergleich: Daß zwey Herren des

Raths

Raths zu dieser Verwaltung erwählt werden sollten.

1643 Das neue Zeughaus am Legenthor wird zu erbauen angefangen.

1645 Das neue Zeughaus wird fertig.

1646 Das Hospitalkloster der Barmherzigen Brüder wird auf Schottländischem Grunde bey Danzig erbaut und dotirt.

1647 Streitigkeiten zwischen den Lutheranern und Reformirten, die aber gütlich beygelegt wurden.

1648 König Vladislaus IV. starb den 20. May.

1649 Johann Casimir, ältester Bruder Vladislaus IV. wird zum Könige erwählt.

1649 Das Lazareth wird vergrössert, auch die Anstalten verbessert.

1650 Der Buttermarkt wird mit einer Verzäunung umzogen.

1650 Verrätherische Anschläge des Generals Huwald, Commandanten von Danzig. Dieser wollte die Stadt an Schweden verrathen, welches aber die Königin Christine der Stadt selbst anzeigte, und doch konnte man diesem Huwald nichts anhaben.

1653 Pest. Getauft waren 1677 und begraben 11616.

1655 Wiederangefangener Schwedischer Krieg. Der jetzige König von Schweden Carl Gustav kam mit 34,000 Mann nach Großpohlen und machte hier grosse Eroberungen, worunter auch die Städte Warschau und Krakau waren. Der König von Pohlen flüchtete sich nach Schlesien. Die Provinz Preussen schloß ein Defensiv-

siv-Bündniß mit dem Churfürsten von Brandenburg. Carl rückte in Pommerellen und eroberte alle kleine Städte, auch Thorn und Elbing. Auf der Rhede von Danzig waren 36 Schwedische Schiffe angekommen und der doppelte Seezoll sollte wieder gegeben werden. Von Putzig mußten die gelandeten Schweden dreymal abziehen, Möwe, Dirschau, Stargard wurde erobert. An Danzig wurde eine Anmahnung zum Vergleich geschickt. 1656 wurde Marienburg erobert. Nun ließ Danzig alle Vorstädte abbrennen. Die Schanze am Weichselhaupt in der Nehrung mußte sich ergeben. Die Danziger erstiegen das von den Schweden besetzte Kloster Oliva und eroberten es. Gustav selbst forderte das Schloß Grebin auf, welches nach angedrohtem Sturme kapitulirte. Holländische und Dänische Schiffe beschützten die freie Fahrt von Danzig. Der König von Schweden berief seinen Feldmarschall, Grafen von Königseck, nach Preussen. Auf seiner Ueberfahrt wurde sein Schif von Danziger Schiffen genommen und er in die Festung Weichselmünde gebracht, wo er auch bis zum Frieden bleiben mußte. Der König von Pohlen kam mit 20,000 Mann und lagerte sich bey Langnau, er kam in die Stadt und blieb beinahe drey Monate hier. Gustav ging ins Danziger Werder, nöthigte die Pohlnische Armee ihr Lager zu verlassen und zerstreute sie. Ein mit Pohlnischer Verstär-

stärkung gewagter Ausfall der Danziger auf das Haupt bey Fürstenwerder mißlang, aber bey einem zweyten Ausfall ins grosse Werder verjagten sie die Schweden aus Neuteich und machten grosse Beute; auch eroberten sie das Schloß Grebin stürmend wieder. Carl ließ bey Käsemark die Weichselдämme durchstechen und verursachte dadurch entsetzlichen Schaden. Bey der Muntauer Spitze ließ er Kähne mit Sand und Steinen gefüllt, versenken, um die Weichselfahrt zu hindern, aber der Eisgang schwemmte die Kähne mit fort. Gegen die Vereinigung des Königs von Schweden mit dem Siebenbürgischen Fürsten Ragocy hatte der König von Pohlen nun die Vortheile, daß Oesterreich ihm öffentlich beytrat, daß Schweden Krieg mit Dännemark bekam, und der Churfürst von Brandenburg von der Schwedischen Alliance abging, auch daß Ragocy geschlagen wurde. Carl mußte die Pohlnischen Staaten wegen des Dänischen Krieges verlassen, und setzte nun seinen Bruder Adolph Johann zum Statthalter in Preussen ein. Nun rückten 16,000 Mann Oesterreichische Truppen in Pohlen ein, und die Schweden wurden gezwungen Krakau zu übergeben. Der Kaiserliche Gesandte brachte einen Friedensvergleich mit dem Churfürsten von Brandenburg zu Stande, in welchem der König von Pohlen an den Churfürsten für sich und seine männliche Nach-

Nachkommen das Herzogthum Preussen abtrat: zugleich wurde ein Bündniß wider Schweden geschlossen. Ein Landtag wurde vom Könige von Pohlen in Danzig zu halten befohlen, und die Stände kamen im May 1658 auf dem Altstädtischen Rathhause zusammen. Den 1. May 1658 machten 600 Schwedische Dragoner einen Anfall auf die Stadt von der Langgartschen Seite, sie hatten aber einen starken Hinterhalt und wollten nur die Danziger Besatzung herauslocken. 2500 Mann Schwedische Truppen landeten in der Nehrung, mit dieser Verstärkung gingen die Schweden nach Elbing und Marienburg. Der Woywode Czarnecky kam mit 8000 Mann ins grosse Werder und hinderte die Schweden an allen ihren Vorhaben. Die Pohlnischen Truppen eroberten Thorn. 1659 kamen 3000 Mann Schweden aus Pommern und eroberten Konitz mit Sturm und mehrere kleine Städte; zogen ins Herzogthum Preussen und eroberten Marienwerder, Saalfeld u. s. w. zogen auf Dirschau und brandschatzten die Danziger Ländereien. Im May rückte der Feldherr Lubomirsky mit 12000 Mann an, und die Schweden gingen ins grosse Werder. Carl Gustav war mit allen den Operationen in Preussen nicht zufrieden, weswegen der Prinz Adolph Johann das Commando niederlegte. Es landeten wieder zwey Regimenter Schwedische Infanterie. Das Schwed. Kriegsglück nahm

gänzlich

gänzlich ab. Lubomirsky hatte sie enger zusammen getrieben, und von ihm wurde auch Graudenz wieder erobert. Im Weichselhaupt lag eine Besatzung von 1500 Mann, und es wurde von der Stadt beschlossen gegen dasselbe eine förmliche Belagerung zu unternehmen. Diese gelang so gut, daß den 22. Decbr. 1659 die Kapitulation geschlossen, und die Hauptschanze von der Schwedischen Besatzung geräumt wurde. Es kamen jetzt Schwedische Friedensbevollmächtigte und gingen nach Elbing. König Johann Casimir kam auch mit seiner Gemahlin nach Danzig und das Kloster Oliva wurde zum Ort der Zusammenkünfte bestimmt. Den 23. Merz 1660 hatten die Friedensunterhandlungen unter der Vermittelung des Französischen Gesandten ihren Anfang und den dritten May wurde zu Oliva der Friede geschlossen.

1656 Die Hofhaltung im Artushofe wird aufgehoben.

1656 Die Ostschanze bey der Festung Weichselmünde wird noch mehr befestigt, und die ausserhalb der Festung stehende Kirche abgebrochen und in die Festung gebracht.

1656 Die Thore der äussern Festungswerke: das Olivasche, Neugartensche und Peterhagensche Thor wurden erbaut; der Bischofs- und Hagelsberg befestigt und zu den Festungswerken der Stadt gezogen.

1656 Die Vorstädte werden abgebrannt.

1657

1657 Pest. Gebohren waren 2189, begraben 7569.

1658 Die St. Salvatorkirche in Petershagen wird erbaut. Sie ist die letzterbaute Kirche im Danziger Gebiet.

1660 den 3. May wurde zu Oliva der Friede geschlossen zwischen dem Könige von Pohlen Johann Casimir und dem Könige von Schweden Carl Gustav.

1660 Pest. Gebohren waren 1916, und gestorben 5515.

1660 Verändertes Postwesen. Die Einrichtung einer Post, vorzüglich auf Hamburg, stifteten ursprünglich Danziger Kaufleute für ihre Kosten und setzten Bürger und Postmeister an: in diesem Jahre aber wurde es zu einem Königlich-Pohlnischen Regal.

1660 Die Wiedererbauung des Schottlandes wollte der Magistrat hindern und versuchte dazu alle Mittel, konnte aber gegen den festen Entschluß des Königs von Pohlen nichts ausrichten, der zuletzt die Störung des Anbaus bey Strafe von 20,000 Ducaten verbot.

1660 Pohlen versuchte es wider die Preussen eine Weichsel-Accise einzurichten. Die Stadt aber stellte sie gegen Erlegung von 100,000 Gulden wieder ab.

1668 Feuersbrunst den 15. Merz. Im Carmeliter- oder Weißmönchenkloster entstand im Brauhause ein Feuer, wodurch die Kirche größtentheils abbrannte.

1668 König Johann Casimir legt freywillig Krone und Scepter nieder den 16. Sept.

1669

1669 Fürst Michael Thomas Körghalt Wiśniowiecki wird zum Könige von Pohlen gekrönt den 29. Septbr.

1673 Aufruhr wegen des D. Strauch. Der D. Aegidius Strauch wurde im Jahre 1669 von Wittenberg hieher berufen, um die erledigte Pastorstelle an der Dreyfaltigkeitskirche und das Rectorat am Gymnasium anzunehmen. Er wußte sich bald einen grossen Volks-Anhang zu verschaffen, dagegen machte er sich Feinde im Magistrate, und beleidigte die Römischkatholische Kirche in seinen Predigten. Da alle Ermahnungen von Seiten des Magistrats wegen dieses Betragens nichts fruchteten, so wurde ihm die Entlassung seines Amtes angekündigt. Er schien es ruhig anzunehmen. Bald darauf wurde dem Präsidenten eine Bittschrift im Namen sämmtlicher Gewerke übergeben, welche die Beybehaltung des D. Strauchs beabsichtigte. Am Abend besetzte das Volk zum Theil bewafnet das Haus des Präsidenten, und forderte laut die Wiedereinsetzung des Doctors. Der Rath sah sich genöthigt dem Volke zu willfahren und dem Dr. eine schriftliche Erklärung durch den Secretair zu schicken: Daß er in seinem Amte bleiben solle. Gleichgültig nahm er diese Wiedereinsetzung an und bestieg nun wieder die Kanzel. Nun änderte er die Maske und schien Toleranter zu werden. Bey einer Verstärkung der Wachen in der Stadt, die der Rath aus andern Grün-

den

den nöthig fand, glaubte das Volk, daß der Rath beschlossen hätte, den D. Strauch nach der Münde abführen zu lassen, weswegen es sich um sein Haus versammelte und 2 Tage und 3 Nächte stehen blieb. Um diese Zeit (1675) wurde die Vocation des Doctors nach Greifswalde bekannt, die er auch annahm. Das Volk bestürmte ihn mit Bitten und Drohungen gegen diesen seinen Vorsatz; dennoch kündigte er acht Tage vorher seine Abschiedspredigt an, und wollte sie auch halten; aber das Volk hatte den Weg zur Kanzel besetzt, daß er nicht dahin kommen konnte. Die Handwerker mit ihren Meistern besetzten alle Zugänge zum Rathhause, und verlangten drohend: daß an D. Strauch wieder ein ordentlicher Ruf zum Predigtamt und Rectorat ausgefertigt werden solle. Die Sperrung des Rathhauses währte bis auf den folgenden Tag, und der Rath mußte sich entschliessen, auch hier nachzugeben. D. Strauch schickte aber diese Vocation zurück, und legte ein Memorial an den Rath bey, worin er ihres Inhalts und vernachläßigter Formalitäten wegen 21 Mängel notirt hatte. Der Rath schickte ihm eine geänderte Berufungsschrift, aber Strauch nahm sie nicht an und beschleunigte seine Abreise. Nun tobte das Volk gegen den Doctor. Er aber suchte Schutz beym Schwedischen Gesandten und durch dessen Vermittelung und einer Versicherungsschrift von ihm an seine Gemeine:

daß er nach veränderten Umständen eine Zurückberufung annehmen würde, wurden seine Anhänger beruhigt. Nun ging der Doctor mit seiner Familie den 30. Septbr. zu Schiffe, aber unweit Colberg wurde sein Schif von zwey bewehrten Schifsböten angegriffen und als eine Schwedische Prise daselbst aufgebracht. D. Strauch wurde als ein Schwedischer Rath und wegen bekanntlich verdächtiger Correspondenz nach Schweden, zur Verantwortung gezogen; doch erhielt er auf einen Eid wegen seiner Unschuld vom Schwedischen Commandanten die Freyheit, nach Stettin zu reisen. Aber unweit Stargard wurde er von Churfürstlichen Dragonern eingeholt, von seiner Familie getrennt und gefänglich nach Cöslin geführt, bis er nach vielen Schwierigkeiten wieder nach Danzig verabfolgt wurde. Seine Gemeine empfing ihn hier mit Jubel. Er wurde den 8. Septbr. 1678 zum Rectorat wieder eingeführt und hielt seine neue Antrittspredigt. Im Jahre 1679 wurde er zum Senior an der Marienkirche berufen, welche Vocation er aber nicht annahm. Er starb 1682 den 13. Decbr. im 51sten Jahre seines Alters.

1673 König Michel starb den 10. Novbr.

1674 Johann Sobiesky, Kron-Großmarschall und Feldherr wird zum Könige von Pohlen erwählt.

1677 Ein Pohlnischer Grenzzoll wird bey Jordan angelegt.

1677

1677 den 3. August. Ein kostbares Feuerwerk wird zu Ehren der anwesenden Majestäten Johann III. oder Johann Sobiesky und dessen Gemahlin Maria Casimira auf dem langen Markte abgebrannt.

1678 Die Kapelle am Pfarrhofe ließ der König Johann III. für seine Kosten erbauen. Den 21. July wurde der erste Grundstein gelegt.

1678 Grosser Aufruhr. Am Frohnleichnamstage, als die Carmeliter-Mönche mit der öffentlichen Prozeßion aus ihrem Kloster durch die Stadt nach Oliva gingen, entstanden zwischen ihnen und den Protestanten heftige Streitigkeiten und Schlägereien. Bey ihrem Rückzuge ging dieser Lärm zu blutigen Thätlichkeiten über. Die Kirche und das Kloster wurden geplündert, wobey viele Menschen getödtet wurden. Die Mönche erhielten von der Stadt eine Entschädigungs-Summe von 25,000 Gulden.

1681 Die Kapelle wird fertig.

1683 Die Kapelle wird eingeweiht.

1684 In der Kapelle wird der erste Gottesdienst gehalten am 17. Sonntage nach Trinitatis.

1687 Der Artushof wird renovirt.

1687 Der berühmte Astronom Hevelius oder Johann Hevelke, starb an seinem Geburtstage im 76sten Jahre seines Alters. Er war Bierbrauer und Rathsherr der Altenstadt. Seine wissenschaftlichen Verdienste sind allgemein anerkannt.

1690 Die kleinere Kornmühle wird erbaut.

1691 Das Raspelhaus (ein Arbeitsgefängniß) wurde errichtet, oder eigentlich das Zuchthaus vergrößert.

1696 König Johann III. starb den 17. Juny.

1697 Friedrich August, Kurfürst von Sachsen, wird zum Könige von Pohlen erwählt.

1697 Danzig verlohr die Schiffahrt und Handlungsfreiheit auf Frankreich. Der Prinz von Conti kam auf die Danziger Rhede, um in Pohlen als König erwählt zu werden, aber durch stärkeren Anhang wurde Friedrich August, Churfürst von Sachsen, zuerst gekrönt, und der Prinz ging unwillig wieder zurück. Seine Begleitung von 6 Fregatten, nahm 5 beladene Schiffe feindlich mit, und in allen Französischen Häfen wurde befohlen, die Danziger Schiffe in Beschlag zu nehmen. Der König von Dännemark, den die Stadt auch um seine Vermittlung ersucht hatte, hielt die Schiffe an und wollte sie vor ausgemachter Sache nicht freygeben, welche aber erst nach 15 Jahren ihr Ende erreichte. Die Schiffe wurden endlich um einen geringen Preis verkauft; Danzig mußte noch 100,000 Gulden zuzahlen, und gelangte wieder zur völlig freien Schiffahrt auf Frankreich, welche Bestätigung in dem Utrechter Frieden mit eingeschlossen wurde.

1698 Der eigentliche Kanal, oder ein bequemes Fahrwasser auf der westlichen Seite mit einem geschlagenen Bollwerk wird fertig.

1698 König Friedrich August, oder August II. kam

kam nach Danzig, und wurde mit groſ-
ſer Feierlichkeit empfangen.

1700 Das Spendhaus wird errichtet und mit zweckmäßigerer Einrichtung verſehen, denn ſchon vor 100 Jahren war hier eine ähnliche aber ſehr fehlerhafte Anſtalt.

1703 Brach ein Schwediſ. Krieg gegen Pohlen von neuem aus. Carl XII. brach in Litthauen ein und eroberte bald Warſchau. Friedrich I. zog ſeine Sächſiſchen Truppen zuſammen zur groſſen Laſt für die Preußiſchen Städte. Die Stadt hatte beym Ausbruche dieſes Krieges in Preuſſen mit dem Schwediſchen Generalmajor, Grafen Steenbock, wegen der Schwediſ. Forderungen zu negociiren. Dieſe waren ſehr beträchtlich, dennoch wurden ſie mit 100,000 Thaler ausgeglichen. Im Jahre 1704 kam General Steenbock abermals her und forderte von der Stadt die Bezahlung einer alten Schuldforderung von 1457 und die Abtretung der Königl. Pohlniſchen Gefälle an den König von Schweden. Den 14. May 1704 wurde die Stadt von Carl XII. aufgefordert, der Warſchauer Conföderation beyzutreten; dem Könige Auguſt den Gehorſam abzuſagen, Ihn und ſeine Anhänger für Feinde zu erklären, dagegen aber dem Könige von Schweden alle Willfährigkeit zu erweiſen, und die Königl. Gefälle in der Stadt an Schweden zu bezahlen. Einer Deputation der Stadt, welche der Graf Steenbock verlangte, wurde eine Schrift zum Beytritt der

War-

Warschauer Conföderation vorgelegt und die Unterzeichnung und Besiegelung verlangt. Die Stadt wagte es, an den König von Schweden einen abgeänderten Vorschlag ihres Beitritts zur Conföderation ergehen zu lassen, in welchem keine namentliche Absage des Königs erwähnt war. Diese fand aber keinen Eingang sondern der Graf erklärte der Stadt den unveränderlichen Beschluß des Königs: daß die Schrift unterzeichnet werden müßte, wozu er der Stadt noch 3 Tage Bedenkzeit zustand, widrigenfalls er fordern müsse, daß die Thöre der Stadt geöfnet würden, und sie sich auf Gnade oder Ungnade zu ergeben hätte. So sehr sich die Stadt auch gegen diese Zumuthungen sträubte, so fand sie doch kein Hülfsmittel und mußte also den Revers unterschrieben und besiegelt dem General Steenbock den 30. May zuschicken. Nun hofte man dafür den versprochenen Gegenrevers zur ferneren Sicherheit der Stadt zu erhalten: aber man forderte erst von der Stadt die Berichtigung aller von der Stadt abzuzahlenden Gelder. Der Rath sah sich genöthigt alle die Forderungen zuzugestehen, und den 13. Juny wurde an den General Steenbock die Summe von 407,572 fl. und 24 gr. geschickt. Unterdessen wurde der Gegenrevers von Carl XII. eingeschickt, worin der Stadt ein ungestörter Handel und Schutz ihrer Freiheiten zugesichert ward.

1704 Stanislaus Leszczynsky wird von der War-

Warschauer Conföderation zum Gegenkönig von Pohlen erwählt, und August mußte sich mit seinen Truppen nach Sachsen zurückziehen. Stanislaus wurde den 4. October gekrönt. Es wurde zwar jetzt ein Friede mit der ganzen Republick Pohlen befestigt, aber die Sendomirischen Conföderirten blieben für den König August vereinigt. Dieser König war unerkannt zu Tykoczyn in Podolien eingetroffen, stiftete hier den weissen Adlerorden und befestigte mit dem Rußischen Czar Peter ein Bündniß. Carl XII. zog nach Litthauen, kehrte nach Großpohlen zurück und fiel unvermuthet in Churfachsen ein. Dieser empfindliche Streich vermochte den König August durch eine Gesandschaft Carl den Frieden antragen zu lassen. Der Friede kam auch wider Vermuthen zu Stande, und wurde im Schwedischen Hoflager zu Altranstädt unweit Leipzig unterzeichnet. August mußte die harten Bedingungen eingehen: der Pohlnischen Krone zu entsagen; Stanislaum Leßczynsky als rechtmäßigen König von Pohlen zu erkennen, und dem Bündnisse mit Rußland zu entsagen.

1707 Rußische Truppen, die mit den Conföderirten in Pohlen streiften, machten von Graudenz aus an die Stadt eine Anforderung, wenn sie nicht ins Werder einfallen sollten, für 1500 Mann ausgerüstete Pferde; für 10 Regimenter Gezelte, 50,000 Scheffel Korn und 50,000 Rthlr. zu liefern. Die Stadt bot dagegen ein frey-

willigeſ Geſchenk von 3000 Thaler, welches aber nicht angenommen wurde. Die Stadt mußte alſo mit ihren eigenen Truppen das Werder decken, konnte aber nicht wehren, daß die Ruſſen viele Bauerhöfe abbrannten.

1708 Die Statue vom Rechtſtädtiſchen Rathhauſe wird von einem Künſtler und Uhrmacher aus Lübeck, Johann Fehrmann, abgenommen, und umgearbeitet wieder aufgeſetzt, aber ſehr viel leichter gemacht, denn ſie wiegt nur mit der Schifsfahne und Stange 64 Pfund.

1709 Ein äuſſerſt ſtrenger Winter.

1709 Peſt. Es waren in dieſem Jahre gebohren 1836, und geſtorben 24533.

1709 König Auguſt wird wieder König in Pohlen. Als Carl XII. die Schlacht bey Pultava verlohr, hatte dieſes für Stanislaum üble Folgen, denn nun machte König Auguſt bekannt: daß er den Altranſtädtiſchen Frieden für ungültig erkläre, und die Krone von Pohlen wieder übernehmen würde. Er rückte auch mit ſeiner Sächſiſchen Armee ein; und fand ſchon ein Rußiſches Hülfs-Korps von 15,000 Mann bereit. Es wurde ihm alſo kein Widerſtand geleiſtet, ſondern er wurde mit Freuden empfangen. Stanislaus ging nach Schwediſch Pommern.

1710 Pohlen fordert von der Stadt über eine Million Gulden wegen der ausgelieferten Königlichen Effecten und des 7-jährigen Rückſtandes der Königl. Gefälle: doch

doch ließ sich der König mit einem Geschenk von 600,000 Gulden befriedigen.

1710 König August kam nach Danzig den 24. October.

1710 Der Preußische Landtag wurde im Altstädtischen Rathhause gehalten den 24. December.

1711 Das Kurhaus im Lazareth wird erbaut.

1711 Es kamen viel Rußische Truppen, obgleich nicht feindlich, ins Land, die in den Danziger Dorfschaften einquartiert wurden, und erneuerten die vorjährige gemachte Forderung an die Stadt von 600,000 harten Thalern, um die Gnade des Kaisers zu erlangen. Die Stadt konnte sich zwar hiezu nicht verstehen, dennoch soll der Aufenthalt dieser Truppen den Ländereien der Stadt mit den Gelderpressungen 7 Tonnen Goldes gekostet haben.

1712 Kamen 2500 Pohlnische Krontruppen ins Werder und forderten die rückständigen Contributionen. Die Stadt schickte aber ihre eigene Besatzung, welche die junge Mannschaft unterstützte, ihnen entgegen, die sie zum Rückzuge nöthigten, doch nahmen sie mit Gewalt den Teichgräf Hans Hacker von Osterwick, den Teichgeschwornen Michel Biberstein von Kriekohl, überhaupt 28 Personen als Gefangene, nebst vieler Beute mit sich.

1712 Der neue Weg vor dem Legen Thor wird angelegt.

1713 Auf dem in Warschau gehaltenen Landtage wurde an die Stadt eine Forderung von

von 180,000 Gulden gemacht, welches an die Kronarmen für die vom Adel abgetragenen Landescontributionen gezahlt werden sollte: doch nahm man die von der Stadt bewilligten 205 Malzaccisen an.

1713 Eine Rußische Armee von 30,000 Mann kam aus Holstein durch Schwedisch Pommern zurück, wovon 14000 Mann in den Danziger Ortschaften Rastquartier zu beziehen Befehl hatten. Die Stadt mußte am Ende 100,000 Thaler an Rußland bezahlen, wofür sie der Kaiser seiner Gnade versicherte, und alle künftige Forderungen wurden damit aufgehoben.

1715 Wurde der neue Weg vor dem Legen Thore mit allen dazu gehörigen Gräben und Brücken fertig.

1715 Ein Korps Pohlnischer Truppen wollte mit Gewalt ins Danziger Werder eindringen, weshalb ihnen die Stadt Soldaten entgegen schickte, und mit einem Geschenk für die Königl. Armee kam es zu einem friedlichen Vergleiche.

1716 Rußische Truppen werden wieder in die Danziger Dorfschaften verlegt.

1716 Der Rußische Kaiser Peter kam mit seiner Gemahlin nach Danzig im Februar; sie logirten zuerst in dem Gasthause zur Hofnung vor dem hohen Thore, nachher in einer Seidenfärberei gegen das hohe Thor.

1716 König August kam nach Danzig den 8. April und logirte auf dem langen Markte.

1716 Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin, Carl

Carl Leopold, feyerte den 19. April seine Verbindung mit der Rußischen Prinzeßin Catharina, einer Bruderstochter des Kaisers Peter. Die Trauung geschahe auf dem ersten Neugarten in dem Hofe zur krummen Linde genannt, woselbst eine Rußische Kapelle war eingerichtet worden.

1716 Rußische Truppen rücken ins Danziger Gebiet. Der Kaiser kommt mit seiner Gemahlin von Königsberg wieder nach Danzig und besucht den König August. Die Rußischen Truppen ziehen ab. Der Kaiser verließ die Stadt den 15. May, und bald erschien ein Kaiserliches Manifest, worin er die Stadt einer Anhänglichkeit und Verbindung mit Schweden beschuldigte, und daß er die Stadt fernerhin als eine Schwedische Bundesgenoßin betrachten und feindlich behandeln würde. Durch Vermittelungen wurden endlich mit dem Czar alle Feindseligkeiten aufgehoben.

1717 Das westliche neue Fahrwasser wird verbessert.

1717 Rußische Truppen kamen wieder vor Danzig und Rußische Galeeren mit 9000 Mann in den Hafen der Stadt. Der Kaiser verlangte von der Stadt 5 Fregatten von 12 bis 18 Kanonen zum Beistand wider Schweden, und 500,000 Thaler als Deprecationsgelder, auch sollte die Stadt einen Rußischen Commissair und einige Soldaten in der Weichsel Münde annehmen, die ausgehenden und

ankommenden Schiffe zu visitiren. Die Stadt both 150,000 Thaler, und nach der kurz darauf erfolgten Ankunft des Kaisers, ließ er noch 100,000 Thaler nach, um der Stadt seine Gnade zu bezeigen. Nun wurde ein Vergleich von vielen Punkten abgeschlossen, und die Stadt glaubte nun Ruhe zu geniessen.

1718 Im April kam der Rußische Oberauditeur und forderte den ersten Theil der im vorigen Jahre bewilligten Summe, und die schnelle Ausrüstung von 3 Kaperschiffen, und da beides nicht sogleich geschehen konnte, rückten wieder Rußische Truppen ins Danziger Gebiet. Carl XII. Tod und die guten Aussichten zum Frieden machten, daß die Rußischen Truppen das Gebiet der Stadt verliessen.

1719 Die Stadt wurde wegen alter Forderungen von Pohlen gedrängt, und es rückten deswegen 2 Regimenter Krontruppen ins Werder. Da alle gütliche Vorstellungen vergebens waren, schickte die Stadt ihre Soldaten ihnen entgegen, worauf sie sich dann zurückzogen.

1719 Das Danziger Commando in der Scharpau wird von den streifenden Pohlen überfallen, und da es gar nicht auf seiner Hut gewesen war, größtentheils zu Gefangenen gemacht.

1719 Die Rußischen Schiffe im Danziger Hafen durchsuchten immer noch die ausgehenden und ankommenden Schiffe. Schweden schickte deswegen 3 Kriegsschiffe, um die Rußischen mit Gewalt zu nehmen, aber

aber diese zogen sich immer tiefer in den Hafen, wohin die Schwedischen nicht folgen konnten, und nach zwei vergeblichen Versuchen wieder abziehen mußten.

1720 Ein grösseres und besser eingerichtetes Blockhaus wird bey der Mottlauschen Weichselspitze angelegt.

1720 Es kamen 11 Schwedische Schiffe auf die Rhede, welche die Rußischen mit Gewalt nehmen wollten, diese zogen sich bis an den Holm zurück, wohin ihnen aber auch die Schwedischen kleineren folgten, und es wäre hier gewiß zu Thätlichkeiten gekommen, wenn nicht der Rath der Stadt einen Vergleich unter beiden Kommandanten zuwege gebracht, nach welchem die Rußischen, von den Schwedischen unangefochten, absegelten, und bald darauf die Schwedischen folgten. Mithin war also der Hafen der Stadt wieder frey.

1722 Danzig und Thorn erkaufen sich die Befreiung vom Zollwesen bey Jordan, wozu Danzig 6000, und Thorn 8000 Ducaten gab.

1723 Das Stift am Olivaschen Thor wird von zwey wohlthätigen Damen dieser Stadt, Barbara Schumann und Thereſe Renner, gestiftet. Nur allein Frauen können hier aufgenommen werden.

1723 War die Einfuhr des Getreides aus Pohlen 50136 und die Verschiffung 50685 Lasten. Ueberhaupt war die Einfuhr von diesem Jahre bis 1726, sowohl als die Ausfuhr zwischen 40 bis 50,000 Lasten.

1725

1725 Die Börse wird renovirt.

1727 Die Festungswerke am Olivaschen Thor nebst der Brücke und das Thor wurden neu erbaut und der Weg vom Jungstädtischen Holzraum, nebst einer neuen Brücke höher hinauf und an einen andern Ort verlegt.

1732 Die Salzburgischen Emigranten werden in Preussen aufgenommen.

1733 König August II. starb den 1. Febr.

1733 Die Freyschulen werden durch Mitbeförderung des D. Weickhmann, Pastor an der Oberpfarrkirche, gestiftet.

1733 Stanislaus Leßczynsky wird zum zweytenmal zum Könige von Pohlen erwählt den 15. Septbr., da es aber in Warschau dieser Wahl wegen unruhig wurde, und schon Rußische Truppen in Pohlen einmarschirten, kam er den 8. Octbr. nach Danzig.

1733 Der Churfürst von Sachsen wird unter dem Namen August III. von der Russisch-Sächsischen Parthey zum Könige von Pohlen erwählt. Die Russen bemächtigen sich Warschau.

1734 36,000 Mann Rußische Truppen nehmen ihren Zug nach Danzig und bemächtigen sich unterwegs der Stadt Thorn.

1734 Rußisch-Sächsische Belagerung der Stadt. Die Rußischen Truppen kamen dem Danziger Territorio so nahe, daß das Bauamt und ein Stück vom Werder unter Wasser gesetzt werden mußte, um wenigstens von dieser Seite sicher zu seyn; aber den 20. Febr. waren sie schon in

Praust

Praust und in Langefuhr. Bisher hatte der General en Chef Lácy das Kommando der Rußischen Truppen gehabt, bald aber kam der General-Feldmarschall, Graf von Münnich, der das Hauptkommando übernahm, sich auf dem Zankenberge verschanzte, und den 19. Merz Abends mit 5000 Mann das Dorf Ohra angreifen ließ, und ungeachtet der guten Gegenwehr der Danziger, übermannten sie es doch, verlohren aber dabey 1500 Mann. Das Dorf Ohra hätte für diesesmal gerettet werden können, wenn man einen Danziger Hauptmann, der mit 1000 Mann innerhalb dem Petershagischen Thor lag, hätte herauslassen wollen. Den 24. Merz nahmen die Russen das sogenannte Haupt oder Hoeft an der Weichsel weg, und verhinderten auf der Weichsel alle Zufuhr. Zwey Schwedische Schiffe brachten 150 Mann und die Nachricht, daß bald 9000 Mann Französische Truppen folgen würden. Schottland wurde bis zum Petershagischen Thore abgebrannt. Der General Lácy ließ die Münde aber vergeblich angreifen, nahm aber die Winterschanze ein. Zweites Neugarten wurde abgebrannt, dafür beschossen aber die Russen die Stadt mit glühenden Kugeln. Eine Französische Fregatte meldete die Annäherung der Flotte. Den 30. Merz fing, nach geschehener Aufforderung, das Bombardement auf die Stadt an, dauerte einige Tage und that vielen Schaden. Der

Kö-

König Stanislaus sowohl als viele Einwohner flüchteten sich nach Langgarten. Als die Russen dies erfuhren, wollten sie sich des Kneipabs bemächtigen, mußten sich aber mit Verlust zurückziehen. Nach einigen Tagen ließ der General Münnich die Stadt nochmals ermahnen, sich seiner Gnade zu ergeben, und den König August III. für ihren Herrn zu erkennen. Er bewilligte 24 Stunden Bedenkzeit und drohte alsdann die Stadt mit aller Strenge anzugreifen. Da die Antwort der Stadt nicht mit seinen Wünschen übereinstimmte, so erfolgte den 9. May eine förmliche Attaque am Kessel, beym Majorenthor und dem Hagelsberge. Schon hatten die Russen das Ravelin erstiegen, als die Danziger mit neuem Muth fochten, und sich nach 5 Stunden als Sieger betrachten konnten. 900 Todte begrub man auf dem Platz, und überhaupt hatten die Russen 4000 Todte und beynahe eben so viele Verwundete. Einige Tage darauf wurde die Stadt wieder schrecklich bombardirt. Es kamen einige Französische Schiffe und landeten 1500 Mann, zur grossen Freude der Stadt, aber bald erfuhr man, daß sie sich den zweyten Tag wieder eingeschift und in See gegangen waren. Eine nochmalige Ermahnung des Generals Münnich zur Uebergabe der Stadt unter den schrecklichsten Drohungen veränderte die Standhaftigkeit des Magistrats nicht; doch beschlossen die Ordnungen dem Feldmarschall

schall um einen 48-stündigen Stillstand zu ersuchen, der auch bewilligt wurde. In dieser Zwischenzeit kamen 2100 Mann Französische Truppen an. Als nun der Stillstand abgelaufen war und die Stadt bey ihren Gesinnungen blieb, brannten die Russen mehrere Häuser und Dörfer ab. Ein Ausfall der Danziger auf den Holm, den die Franzosen von der Münde unterstützen sollten, mißlang, obgleich sie sehr tapfer gefochten und auch Vortheile gemacht hatten. Der Herzog von Weissenfels Johann Adolph, kam mit 6 Bataillons Infanterie und 6 Regimentern Kavallerie Sächsischer Truppen, und lagerte sich zwischen Neuschottland und Oliva. In Pillau war schwere Artillerie angekommen, und auf der Danziger Rhede eine Rußische Flotte, die man aber in der Stadt für die Französische hielt. Der Feldmarschall verlangte jetzt von der Stadt ihre letzte Willensmeynung zu wissen, da sie aber standhaft blieb, ließ er das Bombardement wieder anfangen. Der Französische Commandant kapitulirte und diesem Beyspiele folgte auch der Schwedische Obrist. Nur die Festung Münde blieb noch standhaft, bis endlich am 24. Juny der Kommandant, Hauptmann Patzer, die Festung dem Herzog von Weissenfels übergab. Sogleich besetzten Rußische Truppen das Thor der Festung, die aber noch am nehmlichen Abend von Sächsischen Truppen abgelößt wurden. Die Danziger Besatzung

erhielt freien Abzug und huldigte August III. Das Bombardement auf die Stadt wurde immer stärker, deswegen schickten die Ordnungen eine Deputation an den König Stanislaus und zeigten ihm an, daß sie unmöglich ihm länger Gehorsam und Treue leisten konnten, eine zweite Deputation ging an den Feldmarschall um zu erklären, daß die Stadt Willens wäre August III. für ihren König zu erkennen, nur baten sie um 8-tägigen Waffenstillstand. Der General forderte die Auslieferung des Stanislaus, womit er sie entließ. Das Bombardement fing gleich wieder an, und man sah sich genöthigt, noch in der Nacht zum Grafen Münnich zu schicken, und nur um drey mal vier und zwanzigstündigen Stillstand zu bitten, welches auch bewilligt wurde. Den 28. Juny in der Nacht verließ der König Stanislaus heimlich die Stadt und als es bekannt wurde, fing das Bombardement wieder an. Die Herzogin von Curland, die sich während der ganzen Belagerung in der Stadt aufgehalten hatte, verließ jetzt dieselbe und begab sich zum Herzog von Weissenfels ins Sächsische Hauptquartier nach Langefuhr, und bewirkte durch ihre gütige Fürsprache den Stillstand des Bombardements. Nun arbeiteten die Deputirten der Stadt (die Herren Bürgermeistere Wahl und Färber an einen Friedensschluß, der auch den 9. July 1734 zu Stande kam, unterschrieben und ausge-

gewechselt wurde. Jetzt sah man in der Stadt mit Schrecken die Verwüstungen an, welche die Bomben angerichtet hatten. Man zählte 1800 Häuser, die ruinirt oder sehr beschädigt, und 1500 Menschen, die Theils umgekommen, Theils verwundet waren. Die Sächsischen Truppen besetzten jetzt das Olivasche Thor, und die Pohlnischen Regimenter zogen aus der Stadt nach der Ohra, wo sie gegen die Rußische Parade das Gewehr strecken mußten und zu Kriegsgefangenen gemacht wurden. Den 11. July wurde das Dankfest wegen der Wahl und Krönung des Königs August III. in der Stadt gefeyert. Den 19. July kam König August in Oliva an. Den 25. July hatten die Deputirten der Stadt die erste Audienz beym Könige in Oliva, den 27sten übergab die Sächsische Besatzung das Olivasche Thor an die Stadt zurück, den 29sten reiste der König nach Sachsen ab, ohne vorher die Stadt zu besuchen, zu dessen künftigen Empfang man sich aber schon bereitete, und auf dem langen Markte eine grosse Küche erbaute. Den 2. August nahm der Bischof von Krakau und der Fürst Lipsky die Huldigung im Nahmen Ihro Majestät August III. an.

1736 Neu-Schottland kann um diese Zeit erbaut seyn.

1736 Die Uebergabe der Weichsel-Münde von den Sächsischen Truppen an die Stadt, erfolgte den 22. May, welche Zögerung

die

die Königliche Geldsache verursacht hatte, wo man jetzt übereingekommen war, von den abzutragenden 100,000 Dukaten die Hälfte in baarem Gelde zu entrichten.

1740 Ein sehr strenger Winter.

1741 Das Hospitalkloster der Barmherzigen wird wieder erbaut.

1741 Die Seehandlung der Stadt wird wegen des Oestreichschen Succeßionskrieges, wo neue Feindseligkeiten zwischen Schweden und Rußland ausbrachen, besonders nach Schweden sehr beschränkt.

1744 Die Lazarethkirche wird wieder erbaut.

1751 In diesem Jahre sowohl, als schon einige Jahre früher, ereigneten sich viele Streitigkeiten zwischen dem Rath und der dritten Ordnung und ebenso auch unter den Gewerken, weswegen Königliche Assessorialgerichte hieselbst gehalten wurden und endlich eine Königl. Ordination bekannt gemacht wird, welche die Kraft eines pragmatischen Gesetzes bekommt, wodurch denn endlich der innere Friede wieder hergestellt wird.

1753 Die Apotheke am Lazareth wird erbaut.

1763 König August III. starb zu Dresden.

1764 Das Thor Steenbocksbrille wird erbaut. Die Schwedischen Truppen wurden bey der Belagerung der Stadt Danzig von ihrem General Steenbock kommandirt. Als dieser vordringen wollte, wurde hier ein Graben aufgeworfen und ein Thor über denselben gesetzt, welches von dieser Begebenheit den angezeigten Namen erhalten hat.

1764

1764 Stanislaus Augustus, Fürst Poniatowsky, wird zum Könige von Pohlen erwählt.

1766 Die Lindenallee vom Olivaschen Thor bis Langefuhr wird angelegt. Diese hat 4 Linien Lindenbäume, deren jede mit 554 besetzt ist, die 14 Fuß auseinander stehen; folglich hat sie 1416 Bäume.

1772 Die geistlichen Gründe um die Stadt, namentlich: Altschottland, Schidlitz, Neuschottland, Stolzenberg und Neufahrwasser werden von Seiner Majestät von Preussen König Friedrich II. in Besitz genommen.

1772 oder 73. Langefuhr, ein Rittergut, wurde vom Königl. Preußischen Hause gekauft.

1784 Ein sehr strenger Winter.

1786 Die Sternwarte auf dem Bischofsberge wird von D. Wolff erbaut.

1786 Friedrich II. König von Preussen starb, ihm folgte Friedrich Wilhelm II.

1787 den 28. Januar wurde der Todestag des berühmtesten Astronomen seiner Zeit, Hevelius, der vor 100 Jahren an eben diesem Tage, zugleich an seinem Geburtstage gestorben war, von den Altstädtischen Herren des Raths und Gerichts, deren Mitglied er war, feyerlich begangen. Der König Stanislaus Augustus schenkte zu dieser Feyerlichkeit eine Büste dieses verehrungswürdigen Mannes, die auf dem Altstädtischen Rathhause errichtet wurde.

1789 Eine Versorgungsanstalt für die Strafsen-

senbettler wurde errichtet und mit der Verwaltung des Spendhauses verknüpft.

1790 Die Börse wird renovirt.

1793 Die Stadt Danzig mit ihrem Gebiete wird vom Könige Friedrich Wilhelm II. der Preußischen Monarchie einverleibt.

1794 Das Monument neben dem Begräbnißorte des D. Wolff auf dem Bischofsberge, wird demselben von der astronomischen Gesellschaft allhier errichtet.

1794 Das Gebäude zur Seidenfabrick auf dem alten Schloß wird von einem hiesigen Kaufmann erbaut und eingerichtet.

1794 Das Accise-Directionshaus auf Langgarten wird erbaut.

1795 Ein militairisches Wachhaus wird auf dem Fischmarkte erbaut und 1796 bezogen.

1795 König Stanislaus Augustus entsagte der Krone von Pohlen.

1797 Friedrich Wilhelm II. König von Preussen starb, ihm folgte Friedrich Wilhelm III. jetzt noch glorreich regierender König.

1798 den 9. Januar. Feuersbrunst. Der Bergspeicher auf der Schäferei brannte ab.

1798 den 10. Merz. Der Geburtstag J. Majestät der Königin von Preussen wurde von der Wohllöbl. Kaufmannschaft dieser Stadt durch öffentliche Speisung von 1500 Armen im Irrgarten (Plantage) gefeyert. Abends waren mehrere Häuser in der Stadt erleuchtet, auch war an verschiedenen Orten Ball.

1798 Der Schöppenstuhl in der Börse wird abgebrochen, und ein Diehlenflor gelegt.

1798 Sr. Maj. König Friedrich Wilhelm III. und

und J. Maj. die Königin, besuchten auf Ihrer Huldigungsreise unsere Stadt den 30. May.

1798 Im October versah man die Börse an beiden Seiten mit einer Halle und Glasthüren.

1798 Ein neues Komödienhaus wird erbaut.

1799 den 31. July stürzten auf dem Schnüffelmarkt 2 Häuser ein, wobey 3 Menschen verschüttet wurden.

1799 den 3. Decbr. Die Schandsäule, oder die Wipp, so auf dem Dominiksplan stand, wurde abgebrochen, und dagegen eine ähnliche Säule auf dem Platz am Legen Thor errichtet.

1800 den 28. Januar. Des Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin Durchl. mit seiner Gemahlin Kaiserl. Hoheit, die von Petersburg nach Hause geführt wurde, traf mit einem ansehnlichen Gefolge hier ein und logirte im Englischen Hause.

1800 den 3 Novbr. Louis Bonaparte, Bruder des ersten Konsuls, kam auf seiner Reise hier durch, logirte im Hotel de Sax und reiste den 20. Decbr. wieder ab.

1800 den 31. Decbr. Das verflossene Jahrhundert wurde mit vielen Feyerlichkeiten, besonders von den Ressourcen, beschlossen.

1801 Im Juny kam eine Englische Flotte auf der Rhede an um sich zu verproviantiren.

1801 July. Des Churfürsten von Baden Durchl. trafen hier ein, und reisten nach zweytägigem Aufenthalte weiter nach Petersburg.

1801 August. Im neuen Komödienhause wurde die erste Vorstellung gegeben.

1801 den 3. Novbr. Ein schrecklicher Sturm.
1802 Die neue Schleuse im Fahrwasser wird zu erbauen angefangen.
1802 Die Judenschule bey Langefuhr wird erb.
1802 den 3. May. Der Prinz Wilhelm von Glouceſter Königl. Hoheit besuchte auf seiner Reise nach Petersburg unsre Stadt und reiste den 6. May wieder ab.
1803 Zwey Feuersbrünste. Den 5. Februar brannte die Zuckersiederei auf der Niederstadt, und den 7. Febr. ein Speicher auf dem Steindamm ab.
1803 Das Glockenthor wird abgebrochen.
1803 Die Namen der Strassen in der Rechtenstadt wurden an den Ecken angeschlagen.
1803 Die neue Hauptwache unter der Halle wird erbaut und auch bezogen.
1803 Die grossen Laternen unter den Speichern, zwey an der grünen Brücke, und zwey am Milchkannenthor, werden aufgestellt.
1804 Die Namen der Strassen der Speicherinsel werden an den Ecken angeschlagen.
1804 den 13. Merz. Eine Feuersbrunst in einem Hause, welches zwischen der Fleischergasse und dem Poggenpfuhl stand.
1804 den 6. April. Eisgang der Weichsel mit sehr hohem Wasser.
1804 Das Altstädtische Rathhaus wird zum Sitz des Wohllöbl. Stadtger. eingerichtet.
1804 Das leere Gewölbe über dem Langgaßischen Thor wird für die privilegirte Kunst- und Handwerksschule eingerichtet.
1804 Von dem Milchkannenthore, welches sehr schadhaft war, wird der obere Theil abgebrochen.

DD
901
D22S8
1804a

Synchronistische
Geschichtstafel der Stadt
Danzig

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 16 14 01 09 001 9